



Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postcheckk. 86955

196

St. Vith, Dienstag, 4. Febr. 1956

2. Jahrgang

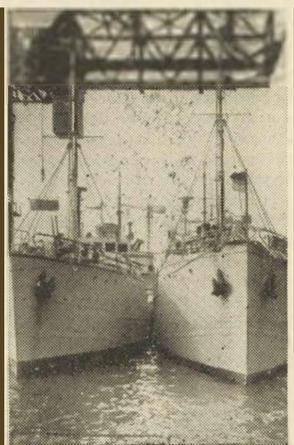
## Folgt der Suezkrise ein Dardanellenkonflikt?

### Forderung Moskaus nach Revision des Meerengenstatuts erwartet

Türkei und in den Hauptstädten... Kürze eine Revision des Meerengenstatuts von Montreux fordern... wird, das die Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen reibungslos abläuft... Diese Ansicht stützt sich auf die Tatsache, daß das Statut nach zwanzigjähriger Dauer kündbar geworden ist... jüngsten Andeutungen des sowjetischen Außenministers Schepilow auf die Entwicklung der Suezkrise der Sowjetunion eine günstige Anleihe geben könnte, eine Regeleinführung mit einem neuen Statut über die Schwarzsee-Einfahrt zu verknüpfen. Darüber hinaus hat die Sowjetunion auf dem Höhepunkt des Suezkonflikts mit einer bewaffneten Intervention in Ägypten gedroht. Eine derartige Intervention hätte eine freie Durchfahrt durch die Meerenge zur Voraussetzung, die die Türkei auf Grund des Vertrages von Montreux im Augenblick jedoch jederzeit sperren kann.

Erklärung auf den Anspruch der Sowjetunion, an der Befestigung und Bewachung der Meerenge teilzunehmen. Der Suezkonflikt hat jedoch eine neue Aktivität der Sowjetunion in der Dardanellenfrage mit sich gebracht. Der sowjetische Außenminister Schepilow deutete auf der Londoner Suezkonferenz an, seine Regierung habe die Absicht, die Meerengenfrage nach Ablauf des Vertrags von Montreux aufzugreifen. Diese Andeutung hat im Westen zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß sich die Sowjetunion so lange einer internationalen Verwaltung des Suezkanals widersetzen wird, bis der Westen Zugeständnisse in der Dardanellenfrage macht. Die Sowjetunion wünscht jedoch keinesfalls eine internationale Verwaltung der Dardanellen, die dann möglicherweise die USA und Großbritannien ans Schwarze Meer bringen könnte. Wie vermutet, erklärte daher Schepilow dem französischen Botschafter in Moskau, man müsse einen Unterschied machen zwischen Wasserstraßen, die zu einem geschlossenen Meer führten und

solchen, die in die offene See mündeten. Im ersteren Falle sollten die Uferstaaten dieses Meeres die Verwaltung der Wasserstraße, also des Bosporus und der Dardanellen, übernehmen, im zweiten Falle - Suezkanal - könne es eine internationale Verwaltung geben. Im Falle der türkischen Meerenge würde eine solche Verwaltung durch die Uferstaaten die Hinzuziehung der Sowjetunion, Rumäniens und Bulgariens bedeuten. Die Türkei würde also drei kommunistischen Staaten gegenüberstehen. Es gilt heute schon als sicher, daß die Türkei und der mit ihr derartige sowjetische Wünsche ablehnenden werden. Sollte die Sowjetunion den Vertrag von Montreux jetzt kündigen, gilt es zunächst noch für zwei Jahre weiter. Im übrigen sind die Unterzeichnermächte lediglich verpflichtet, Verhandlungen über eine neue Konvention aufzunehmen. Einen Druck in seinem Sinne könnte Moskau nur auf dem Umweg über die Suezfrage ausüben.



Korvetten der Bundesmarine im britischen Hafen Portsmouth

Die beiden Korvetten der Bundesmarine „Trave“ und „Eider“ sind am Wochenende zu einem kurzen Besuch in dem britischen Kriegshafen Portsmouth eingetroffen. Bei ihrer Ankunft feierten sie den üblichen Salut ab. Die beiden Schiffe befinden sich auf einer Ausbildungsfahrt u. werden Anfang nächster Woche nach Kiel zurückkehren.

Die ungarischen freien Gewerkschaften organisieren sich neu. Der bisherige Generalsekretär Sandor Gaspár wurde abgesetzt. Die neugewählte Führung besteht aus Männern, die von der Rakosi-Gerö-Clique kaltgestellt worden waren. Der Budapester Arbeiter Zentralrat erklärte am Sonntag, eine demokratische Wahl des Vorstandes der freien Gewerkschaften sei unerlässlich. Der Arbeiterrat erklärte sich zur Zusammenarbeit mit der freien Gewerkschaft bereit.

## Syrien wendet sich an die UNO

DAMASKUS. Wie am Samstag offiziell bekannt gegeben wurde, hat Syrien die Vereinten Nationen gebeten, sich mit der Frage der Vorbereitungen zu einem bewaffneten Angriff, der das Land bedroht, zu befassen.

In einem Telegramm an Hammarskjöld weist der syrische Außenminister Salah Bittar darauf hin, daß die israelischen Truppen weiterhin auf und hinter der Demarkationslinie zwischen Syrien, Israel und Jordanien konzentriert sind. Außerdem stellten die Äußerungen türkischer Staatsmänner eine direkte Bedrohung Syriens dar. Auch das Verbleiben französischer und britischer Truppen auf ägyptischem Boden sei eine Bedrohung des Friedens.

Wie das Generalsekretariat der UNO bekannt gibt, haben Beobachter der Vereinten Nationen an der syrischen Grenze geprüft, ob es stimmt, daß, wie behauptet wird, syrische Truppen zusammengezogen worden sind. Sie haben jedoch nichts anomales feststellen können.

Der syrische Vertreter bei der UNO, Dr. Fawzi Tennudin erklärte auf einer Pressekonferenz, israelische und französische Truppen sowie britische Techniker würden gegenwärtig auf israelischem Boden zusammengezogen um einen sofortigen Angriff auf syrisches Gebiet zu unternehmen.

UNO-Beobachter hatten bereits am 22. und 23. November die Stichhaltigkeit ähnlicher Vorwürfe untersucht, ohne jedoch Anzeichen von Truppenzusammenziehungen zu entdecken.

Die ägyptische Presse richtete heftige Angriffe gegen den Irak, den sie als Verräter an der arabischen Welt bezeichnet. Wie Radio Damaskus meldet, sind mehrere Chefs der Opposition, sowie 4 Universitätsprofessoren, die sich für die Kündigung des Bagdader Paktes eingesetzt haben, verhaftet worden. Auch in Syrien wurden Personen verhaftet, welche die bestehende Ordnung stützen wollten.

mit der Eingrabung der Unbekannten begonnen. Erst später sollen die in Gärten der Hauptstadt während der Kämpfe provisorisch begrabenen Kämpfer umgebettet werden. Wie der Sender Budapest meldet, sind am Sonntag sowjetische Soldaten auf dem städtischen Friedhof beigesetzt worden. Der Sender gab keine Zahl an.

Soldaten aller Dienstgrade haben freiwillig mit den Aufräumarbeiten begonnen. Unter ihnen befinden sich Generale und höhere Offiziere. Viele Beamten und andere Freiwillige haben sich ihnen zugesellt.



Bronzene Medaille für Marianne Werner  
Marianne Werner aus Gewowen im Kugelstoßen der Frauen

## Die Lage in Ungarn

### Wenig Anhänger für die neue ungarische KP

BUDAPEST. Das Parteiorgan Nep Szabadsag schreibt, die ungarische kommunistische Bewegung befindet sich in einer schweren Lage. Die alte Partieführung habe die Ideen und die Ziele des Kommunismus stark kompromittiert. Man versuche die Verbrechen dieser Clique auf die gesamte Partei abzuwälzen. Viele Kommunisten wollten nicht mehr an der Parteiliste teilnehmen. Die Reihen der Mitglieder seien dünn gesät.

Der ungarische Verteidigungsminister Münnich erklärte, die an die Grenze gesandten Regierungsvertreter stünden vor der Aufgabe, Tausende von Personen heimzuführen. Starke Gruppen von Flüchtlingen würden sich jedoch von den westlichen Sendern beeinflussen lassen. Sie würden vor der Wahl zögern heimzukehren, oder sich in das Elend, das sie in den westlichen Heimkehrerlagern erwartete, zu begeben. Die Heimkehrer würden, so sagte der Minister, in Lagern aufgefangen und sofort nach Hause transportiert.

Die Familien, die im Laufe der Kämpfe ihr Eigentum verloren haben, erhalten eine Unterstützung seitens des Staates, teilt der Budapester Sender mit. Die Wohnungen der nicht zurückkehrenden Flüchtlinge werden durch die Revolution obdachlos gewordenen Familien zur Verfügung gestellt.



Auch Hamburger spendeten Textilien für Ungarn

Die Hamburger Bevölkerung spendete für die Flüchtlinge aus Ungarn 70 Waggon Textilien aller Art. Zu der Spendeaktion hatte der norddeutsche Rundfunk gemeinsam mit dem Roten Kreuz aufgerufen. Hier Helfer des Roten Kreuzes beim Ordnen der Spenden der Hamburger Bevölkerung

## Immer noch Kämpfe in der Provinz

BUDAPEST. In mehreren Gegenden des Landes geht der Kleinkrieg gegen die sowjetischen Truppen weiter. Andere Widerstandskämpfer verstecken sich im Gebirge, oder in den Wäldern, wie aus Budapest gemeldet wird.

Besonders stark scheint der Widerstand in der Gegend von Pecs, an der jugoslawischen Grenze zu sein. Am vergangenen Sonntag waren alle Telefonverbindungen zwischen Budapest und diesem wichtigen Industriezentrum abgebrochen. Bisher wurde nicht bekannt ob es sich um einen Sabotageakt, oder um eine von den Russen getroffene Maßnahme handelt.

Auch in der Hauptstadt verlief der Krieg ruhig. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt und ver-

brannte öffentlich alle kommunistischen Zeitungen. Auf dem Lenin Al eine der wichtigsten Verkehrsstraßen Budapests wurden sowjetische Panzer eingesetzt, welche eine 300 Kopf starke Menge auseinandertrieben. Trotz des Schneetreibens begab sich mehrere Tausend Personen zu den Friedhöfen, um ihre, während der Unruhen verschollenen Anverwandten zu identifizieren. Hunderte von eisernen Särgen bergen die unbekannt Toten, die oft halbnaakt und vielfach noch mit Blut besudelt sind, trotzdem ihr Tod schon einige Wochen zurückliegt. Nur die identifizierten Toten durften bisher begraben werden. Bisher sind es über 1.000. Aus Gesundheitsgründen hat man jedoch nun auch

TRIA «  
der Welt

Vith, Hauptstr.

Reporter!

Hauptstraße

Junges Mädchen

Hilfe im Haushalt und dienen im Café gesucht u. Logis. Lohn Fr. 20 Trinkgelder. Café Rosendrus des deportees, Vith - Tel. 24063.

Oremus

Cebet- und Gesangsbücher der Diözese Lüttich. Dazu passende Hüllen in Leder und Plastik.

DOEPGEN-BERETZ  
St. Vith, Hauptstraße

Kost und Logis  
5 Tage pro Woche, in Vith gesucht. Preisangabe unter Nr. 889 an die Geschäftsstelle des Blattes.

aidung

Mänteln, Kostümen, Blousen, Blusen, sind neu eingekauft.

H A U S  
er, St. Vith  
R A S S E

# Israel und die Sowjets

Tel Aviv, den 1. Dez. 1956.

Seit Beginn der Feindseligkeiten auf der Sinai-Halbinsel und am Suezkanal sah sich Israel dauernd schärfstem sowjetischem Druck ausgesetzt. Bereits in den Monaten vorher war das Verhältnis sehr gespannt, da die Sowjetunion eine ausgesprochen proarabische Haltung eingenommen hatte. Israelische Vorstellungen in Moskau, daß die von den Sowjets an Ägypten gelieferten Waffen einem Vernichtungskrieg gegen Israel dienen würden, blieben unbeachtet.

Nun führte der israelische Sinai-Feldzug zu mehreren für die Sowjets höchst unerwünschten Ergebnissen: 1. Einzelheiten über große sowjetische Waffenlieferungen und über die Anlage von Stützpunkten wurden bekannt. 2. Es ergab sich, daß die Waffensendungen und übrigen Vorbereitungen keineswegs nur für einen Krieg gegen das kleine Israel bestimmt waren; dazu waren sie viel zu umfangreich. 3. Trotz der Ausstattung mit modernsten sowjetischen Waffen wurden die ägyptischen Truppen von den israelischen Einheiten geschlagen, wodurch natürlich auch das Ansehen der Sowjets als der „Protektoren“ Nassers und der ägyptischen Armee litt. 4. Die Schwächung Nassers leitete eine Entwicklung ein, die ihm unter Umständen dem sowjetischen Einfluß entziehen und amerikanischen Hilfe zugänglicher machen konnte.

Alle diese Momente erbitterten die Sowjetführer; ein kleiner Staat hatte ihre Pläne durcheinandergebracht. Aus diesem Grunde spielte Israel in dem folgenden Nervenkrieg Moskaus eine so große Rolle. Chruschtschow erklärte zwar in Moskau, daß man Noten an Israel „nur der Ordnung halber“ gesandt habe, dieses Land besitze „keinerlei Gewicht“. Doch zeigten die Noten selbst, daß Moskau Israel durchaus Gewicht beimessen schien.

Bulgarien sandte zwei Noten an Ben Gurion, in denen die einfachsten Höflichkeitssloskeln fehlten. In beiden drohte Bulgarien „mit Vernichtung“, wenn die Regierung die „Politik der Aggression“ fortsetze und beschuldigte Israel, „Werkzeug eines fremden Imperialismus zu sein. In der zweiten Note forderte Bulgarien auch Entschädigungen für Ägypten.

Israel war sich darüber klar, daß es sich als kleiner Staat gegenüber der Sowjetunion in einer heiklen Situation befand, doch hielt es das Kabinett für notwendig, Bulgariens Forderungen zurückzuweisen, wobei Israel zeigen wollte, daß es die Nerven behalten könne.

Auch Ben Gurion verzichtete auf Höflichkeitssloskeln; er machte Bulgarien in zwei Noten darauf aufmerksam, daß Ägypten sich zahlreiche Aggressions-

akte gegen Israel hatte zuschulden kommen lassen. Der ersten Note war die Photokopie einer Anordnung eines ägyptischen Generals beigelegt, in der dessen Truppen zum Vernichtungskrieg aufgerufen wurden. In der zweiten Note folgte eine Liste über feindselige Handlungen Ägyptens gegen Israel, und dazu wurden die Äußerungen sowjetischer Politiker zitiert, die in früheren Jahren die Ägypter wegen ihres Vergehens scharf verurteilt hatten.

Entschieden wies Ben Gurion den Vorwurf zurück, Israel habe im Auftrag fremder Mächte gehandelt. Zur Frage der Entschädigungsforderungen erklärte er: „Wenn das Problem der Entschädigungen auftaucht, so stehen uns Entschädigungen zu für den Schaden, den Ägypten durch die rechtswidrige Blockade des Suezkanals und den Wirtschaftskrieg gegen Israel angerichtet hat.“

Die Sowjets unterstrichen ihre Noten noch durch die Abberufung des sowjetischen Botschafters aus Tel Aviv und durch Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen. Insbesondere stoppten die Sowjets die Oelleieferungen an Israel, zu denen sie sich vertraglich verpflichtet hatten.

Die anderen osteuropäischen Staaten schlossen sich den sowjetischen Maßnahmen nicht an, obwohl nach israelischen Informationen Moskau sie dazu aufgefordert hatte. Nur Bulgarien stellte gewisse Lieferungen ein und wollte keine israelischen Waren annehmen. Gleichzeitig aber meldeten sich bulgarische Unterhändler in Tel Aviv, die Apfelsinen in großen Mengen kaufen wollten. Diese waren anscheinend für die Sowjets bestimmt, und die Bulgaren hofften, für dieses Transitgeschäft Dollarverdienste einzustreichen. Alle anderen Ostblockländer hielten die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen aufrecht und machten sogar Vorschläge zur Verstärkung des Handels.

Als die Sowjetunion bekanntgab, daß es seinen Botschafter aus Tel Aviv abberufe (ohne die diplomatischen Beziehungen abzubrechen), befand sich der israelische Botschafter in Moskau, A. Widar, gerade zur Berichterstattung in Jerusalem. Seine Rückreise nach Moskau wurde zurückgestellt, um eine Klärung abzuwarten. Nach reiflichen Überlegungen gab die Regierung dem Botschafter den Auftrag, auf seinen Posten zurückzukehren. Israel steht auf dem Standpunkt, daß es mit den Sowjets, die kein Orientstaat sind, keinen Streit hat. Wenn Politiker in Moskau einen Nervenkrieg betreiben, so hat Israel keine Veranlassung, diesem Beispiel zu folgen. Israel hat dagegen als kleiner Staat die Aufgabe, alles zu tun, um überall seine Auffassungen in geeig-

ter Weise zu vertreten — und im Sinne einer solchen Politik wurde der Botschafter nach Moskau zurückgeschickt, wo ihn eine keineswegs angenehme Aufgabe erwartet. J. E. Palmon.

## Rückzug der Alliierten

### UNO-Verbände im Niemandsland

LONDON. Die Besprechungen zwischen Selwyn Lloyd und Pineau haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Engländer und Franzosen ihre Truppen, falls keine neuen Schwierigkeiten entstehen, um den 15. Dezember zurückziehen werden. Das genaue Datum sollte gestern nachmittag von den beiden Außenministern vor ihren eigenen Parlamenten bekannt gegeben werden. Der Rückzug soll etappenweise vonstatten gehen.

Meinungsverschiedenheiten bestehen immer noch bezüglich der Frage, ob der Rückzug vollzogen werden soll, sobald die Räumungsarbeiten am Kanal und seine Schiffbarmachung von der UNO in Angriff genommen werden, oder erst, wenn diese Arbeiten beendet sind.

Inzwischen hat die Polizeitruppe begonnen, sich in dem vorgesehenen Niemandsland zwischen Port Said und El Kantara einzurichten. Dänische, kanadische und indische Einheiten sind beiderseits des Kanals bis nahe an die französischen und ägyptischen Stellun-

gen herangekommen. Israel gab dem Generalsekretär der UNO, Hammarskjöld bekannt, daß eine weitere israelische Brigade aus Ägypten zurückgezogen worden ist, und daß die noch auf der Sinaihalbinsel verbleibenden Verbände bis Montag abend 50 Kilometer vom Kanal abgezogen würden. Die insgesamt von Israel aus Ägypten zurückgezogenen Streitkräfte werden auf 9000 Mann geschätzt. Auch die britischen und französischen Truppen haben sich zurückgezogen, um der UNO-Truppe die Besetzung des Niemandslandes zu ermöglichen. Es kam zu einigen Schießereien zwischen Ägyptischen und alliierten Soldaten, denen aber keine Bedeutung beimessen wird.

60 britische Soldaten, die an der Landung bei Port Said teilgenommen haben, sind am Samstag mit dem Flugzeug in London angekommen.

Radio Belgrad kritisierte das UNO-Hauptquartier in Ägypten, und machte mehreren Generalstäblern den Vorwurf, für die Angreifer England und Frankreich Partei zu ergreifen.



Fritz Felke des zehnfachen Mordes angeklagt

Vor dem Stuttgarter Schwurgericht begann vorige Woche die Hauptverhandlung gegen den 44 Jahre alten Schuhmacher Fritz Erich Felke aus Paschwitz bei Breslau, dem zur Last gelegt wird, als Denunziant und Zuträger der polnischen Miliz im Herbst 1945 in Breslau und Schweidnitz zehn Deutsche zu Tode mißhandelt zu haben. Felke war von 1937 bis 1945 als krimineller Häftling in einem Konzentrationslager. Nach dem Einrückender Sowjetarmee wurde er auf freien Fuß gesetzt. Er gab sich als politisch Verfolgter aus und stellte sich der polnischen Miliz zur Verfügung. Nach seiner Flucht in das Bundesgebiet lebte der Angeklagte unter drei falschen Namen. Wegen eines Diebstahls wurde er 1953 festgenommen. Der Haftbrecher wurde dann auch auf die Vernichtungsbesetzung des Gebietes begangen haben soll. — Hier wird Felke zur Anklagebank geführt.

ter Weise zu vertreten — und im Sinne einer solchen Politik wurde der Botschafter nach Moskau zurückgeschickt, wo ihn eine keineswegs angenehme Aufgabe erwartet. J. E. Palmon.



Die Sieger im 400 m-Lauf

Der Nürnberger Karl-Friedrich Haas errang am Donnerstag bei den Olympischen Spielen in Melbourne im 400 m-Lauf die Silbermedaille. Mit der ausgezeichneten Zeit von 46,8 Sekunden war Haas nur eine Zehntel Sekunde langsamer als der Goldmedaillengewinner Charles Jenkins (USA). Auf den dritten Platz kamen der Sowjetrusse Ignatiew

## Aktuelle KURZNACHRICHTEN

— AMMAN. Der jordanische Ministerpräsident Suleiman Nabulsi erklärte, Jordanien könne den Vertrag mit Großbritannien erst kündigen, wenn es sicher sei, von Ägypten, Syrien und Saudi-Arabien eine finanzielle Hilfe zu erhalten, welche die englischen Subventionen ersetzen würde.

— VATIKANSTADT. Papst Pius XII. ernannte 5 neue Bischöfe in den ehemaligen deutschen Gebieten.

VATIKANSTADT. Der Osservatore Romano bestätigt die Meldung über die Verhaftung des apostolischen Exarchen Msgr. Cirillo Kurteff von Sofia durch die bulgarischen Behörden. Mit dieser Verhaftung sind alle katholischen Bischöfe der Verfolgung zum Opfer gefallen. In Albanien ist die Lage ähnlich. Der letzte katholische Bischof ist kürzlich verstorben.

— LONDON. Die Tass-Agentur veröffentlichte eine Regierungserklärung, worin es heißt, die Sowjetunion habe weder Frankreich noch England jemals Petroleum angeboten.

— WIEN. Mehrere polnische Zeitungen berichten über Bauern - Kundgebungen gegen Kollektivierung der Bauernhöfe. Besonders die Bauern aus den ehemaligen deutschen Gebieten wehren sich mit Sabotage, Plünderungen und bewaffneten Angriffen. Eine gewisse Unzufriedenheit herrscht auch innerhalb der polnischen Einheitspartei. Wie der Innenminister bekannt gibt, sollen künftig keine sowjetischen Berater innerhalb des Sicherheitsdienstes angestellt werden.

— ALGIER. Die terroristische Tätigkeit lebte während des letzten Wochenendes erneut in den Städten Algier auf. In Bab Oued fand ein Handgelenksanschlag statt, wobei zwei Europäer verwundet wurden. Einer der Angreifer wurde erschossen und der andere schwer verletzt. In Algier wurde ein Europäer durch einen Kopfschuß getötet und ein weiterer durch zwei Kopfschüsse schwer verwundet. In Brimel, einer Vorstadt Algiers wurden Muselmanen entführt und schwer verletzt liegen gelassen. Vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder wurde ein Elektriker an der Talsperre von Oran durch zwei Kopfschüsse getötet. Die Frau ergriff den Revolver ihres Mannes und jagte die Angreifer in die Flucht. Eine Militärgruppe wurde in Oran mit Maschinenpistolen angegriffen, wobei es 6 Verwundete und 2 Tote waren bei einem Angriff mit Handgranaten in Bouhanifa zu beklagen. Zudem gab es mehrere Verletzte bei einem Gefecht mit Aufständischen gegen die 27 Rebellen getötet und zahlreiche Waffen erbeutet. Bei Borj Bouaou wurden zwei Aufständische getötet und zwei weitere verwundet.

— NEW YORK. Auf Verlangen der Sowjetunion tritt die Abrüstungskommission der Vereinten Nationen im Laufe dieser Woche zusammen.

— HAVANNA. Nach den Aufständen versuchten vom vergangenen Freitag verhängte Präsident Batista das Verbot über Kuba. Trotzdem erklärte die Regierung, die Revolte sei unter Kontrolle gekommen zusammengebrochen, wenn auch einzelnen Teilen des Landes in dieser Woche gemeldet.

## Die Lage an der Benzinfront

BRÜSSEL. Die Anzahl der wegen Nichtbeachtung des sonntäglichen Fahrverbots ausgestellten Protokolle und die

Zahl der sichergestellten Fahrzeuge, ersten Meldungen nach dem vergangenen Sonntag nicht so hoch zu sein als am ersten Sonntag bekannt gegeben, daß rückständigen Fahrzeuge, die ohne Erlaubnis beschlagnahmt würden.

In den nächsten Tagen wird ein Erlass erwartet, der die Höchstgeschwindigkeit aller Fahrzeuge auf 70 km/h festsetzt.

Die Reuter-Agentur beschreibt die Lage am vergangenen Sonntag folgend:

Kopenhagen: Das regnerische und kalte Wetter hinderte die Fahrer bei ihrer monatlichen Zuteilung von 100 Litern Benzin.

Wien: Der Treibstoff ist nicht rationiert. Zahlreiche Automobilisten nutzten das schöne Wetter für Spazierfahrten aus.

Bonn: Trotz der Benzinpreiserhöhungen von 2 Pfennig pro Liter war der PKW-Verkehr fast normal. Der Wirtschaftsminister erklärte, die Rationierung werde nicht eingeführt.

Bern: Das Fahrverbot wurde bei den Mitten auf der sonst überbelasteten Autobahn Genf-Lausanne wurde aufgehoben.

Den Haag: Die Holländer griffen wegen des Fahrverbots zu ihrem „nationalen“ Beförderungsmittel, dem Fahrrad. Eine Fußballmannschaft fuhr auf einem Pferdewagen zum Spiel und brachte das Schild herausgehängt: „Wir fahren mit Hafer“.

Rom: Der Verkehr war, trotz noch keine Einschränkungen angeordnet wurden, wegen zahlreicher heftiger Gewitter äußerst schwach. Der Verkehr von Brennstoff in Kanistern oder Kanistern, ist jedoch untersagt.

Oslo: Die Regierung hatte zu einer freiwilligen Einschränkung des Sonntagsverkehrs aufgerufen. Benzin war überall leicht zu haben. Der Sonntagverkehr war recht spärlich, vielleicht auch wegen des Glatteises.

Stockholm: Am dritten Sonntag dem Fahrverbot befohlen wurden, fuhren nur wenige Fahrzeuge, die anders für geschäftliche Zwecke.

## Aus ST.

### Freiburg Ein

Die zwei ersten sieben Aufführungen der Passions-Festspiele waren überfüllt und es deutet an, daß es mit der



### ine von vielen am Straße zurneuen

100 Flüchtlinge wurden... sollte UNO-Gen... in einem A... fest, den Flüchtlin... die sich eine neue E... ca müssen, zu helfen.2... aus Ungarn haben Oe... verlassen. Der UNO... ar veranschlagt di... duallebenst... nationen geborte, mit... Polka. Diese alte F... traf neuer Fotograf w... nachdem sie österreich... teten hat. Erschöpft saß... und wartet auf c... österreichischen Beh...

### Au in der

1957 w... der B...

... Mitter... ... mit 4... Manderflek... mit Frau un... 36jährig... Frau und 3 Kin... er Johann und l... Knevyinkel, Ade... 31jährig aus L... und einem Kind; N... Mann Manderflek... Ackerer Christian C... in Christen (sp... Mander... Scholzen, Sohn... Scholzen aus L... Besuch in Losheim... A. verheiratet); P... 29jährig, aus K... 8 Kindern. Müll... ck, Sohn des M... aus Hüllscheid w... nämlichen Zei... aus, welchem i... derungs-Concept... er bei der Trupp... im B... ... mit Gens... angedauerte Adol... ans Schönberg kam... von dort nach M...



# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WEL

## Hoh Giraffen

— ATH. Zu vertrauensselig war eine Frau aus Irchonweiz, bei Ath. Sie hatte in einem Kolonialwarengeschäft eingekauft und stellte, als sie noch beim Metzger Fleisch kaufen wollte, die volle Einkaufstasche neben die Hausfront. Dies machte sich ein Unbekannter zunutze, stahl die Tasche mit Inhalt und fuhr mit dem Fahrrad unerkannt in Richtung Ath davon. Bisher konnte der gerissene „Selbstversorger“ nicht gefasst werden.

HAMBURG (ep). „Wir und die See“ heißt eine vom Verband Deutscher Reederei herausgegebene schöne Broschüre über die westdeutsche Handelsflotte und ihre Leistung. In den 10 Nachkriegsjahren, wird darin erklärt, stieg die Seeschiffahrtstonnage auf 902 Einheiten mit insgesamt 2,6 Mill. BRT im Jahre 1939. 1955 betrug der deutsche Anteil an der Weltseeschiffahrtstonnage 2,6 Prozent, 1939 6,5. 49 Mill. t Güter hat die Flotte im vorigen Jahr befördert.

PARIS (ep). Polens Kohlenlieferungen nach Frankreich werden insgesamt 900'000 t in diesem Jahr erreichen. Diese Menge soll nach dem soeben abgeschlossenen neuen Handelsvertrag auch 1957 beibehalten werden. Frankreichs Gesamtbedarf an Kohle beträgt allerdings 75 Mill. t. Aber weder Polen, noch die Sowjetunion, mit der gegenwärtig in Paris ein langfristiger Vertrag verhandelt wird, wollen ihre Kohlenexporte erhöhen.

— PARIS. Mitten in der Nacht sprang die 80jährige Belgerin Frau Broca aus dem Fenster des ersten Stockwerkes und mußte mit schweren Verletzungen Die Eheleute hatten Streit gehabt, und in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Mann und die Frau mit einem Meser bedrohte und ihr durch die ganze als der Mann die Frau mit einem Meser Wohnung nachließ, blieb ihr kein anderer Ausweg mehr.

PARIS (ep). Erstmals wird vom 6. bis 15. Dezember in Frankreich eine internationale Ausstellung von Raketen und Fernlenkmaschinen in Paris gezeigt. Sie ergänzt den internationalen Kongreß für Raketen und ferngelenkte Geschosse vom 3. bis 8. Dezember. Das Schwerkraft wird aber nicht auf der militärischen Seite liegen, sondern bei Methoden und Geräten zur Erforschung des Weltraums. Vor allem will man elektronische Apparate herausstellen. In wissenschaftlichen und auch militärischen Kreisen mißt man dieser Schau große Bedeutung bei. Die breite Öffentlichkeit erhält erstmals Gelegenheit

verschiedene, bisher geheimegehaltene Neuheiten zu sehen.

— PARIS. Die Leiche des bekannten Automobilfabrikanten Louis Renault, der am 24. Oktober 1944 gestorben ist, wurde ausgegraben und durch die Gerichtsmedizin untersucht. Renault war damals wegen Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht verhaftet worden und plötzlich gestorben. Seine Witwe behauptet, er sei von den Gefängniswärtinnen zu Tode geprügelt worden. Die Autopsie soll jetzt bewiesen haben, daß Renault in Wirklichkeit an

einer Lungenentzündung gestorben ist.

— ROVIGO. Zu schweren Ueberschwemmungen kam es am Podelta. Das durch den Strom entfesselte Meer drückte einen Deich ein, sodaß sich das Meerwasser in das Dorf Pila ergoß, sodaß die Bewohner kaum mehr Zeit zur Flucht mehr hatten. Soldaten und Feuerwehr sind sofort eingesetzt worden u. helfen retten, was noch zu retten ist. Die Lage hat sich dadurch verschlimmert, daß der Po nach den starken Regenfällen der letzten Tage andauernd weiter ansteigt. Er hat schon fast die Höhe des Hauptdeiches erreicht. Schon

im Jahre 1951 hatte in dieser Gegend die auch „Polesine“ genannte Ueberschwemmungskatastrophe gefunden, deren Schäden bis heute noch nicht repariert worden sind.

— SCHAERBEEK. Diebe machten einem Hause des Boulevard de Lamont reiche Beute. Der Besitzer war te vorübergehend anderswo. Die Diebe schnitten eine Fensterscheibe, öffneten das Fenster und durchsuchten in aller Ruhe das Haus. Geld, Schmuck im Werte von insgesamt als 250 000 Fr. fielen ihnen in die Hände.

(OWR) WASHINGTON. Der amerikanische Steuerminister teilte vor einigen Tagen mit, daß das Kriegsministerium 11 000 Dollar (fast 600 000 Mark) in Afrika den Bluthunden zu messen.

Warum, so fragte ein Steuerzahler in einem Kongreß-Abgeordnete, schickte die Kriegsmarine durchaus darauf bestellte Bluthunde, die Ihre Veterinäre nicht mit etwas Kleingeld in der Ueber den Bluthunde besorgt, fordert der Abgeordnete, daß die Kriegsmarine auf, zu tun zu nehmen.

## Im Auto über den Ozean?

### Ein phantastisches Projekt aus den USA

Das Ozean-Auto ist erfunden! Es sieht wie ein großer Straßenkreuzer aus; es wird von drei Düsen angetrieben und erreicht auf dem Wasser eine Geschwindigkeit von 250-km-std. Der amerikanische Ingenieur Alpot Bapson hat die Pläne für dieses neue technische Wunderwerk fix und fertig in der Schublade. Führende Experten der USA-Automobilindustrie haben das Ozean-Auto gutgeheißen. Es geht „nur“ noch darum, einen auch für den kleineren Geldbeutel einigermaßen erschwinglichen Preis herauszuknobeln.

Die Amerikaner bereiten sich schon darauf vor, Wochenend-Trips zu den palmenumrauschten Inseln der Südsee im eigenen Auto zu unternehmen. Junge Leute träumen davon, am Steuer ihres Amphibien-Fahrzeugs die Weite der Meere zu erobern. Das Amphibienauto unterscheidet sich von einem Straßenkreuzer lediglich durch zwei große Kraftstoff-Pontons, die bei

der Landfahrt auf das Verdeck hochgeklappt werden, während sie auf dem Wasser als Schwimmer dienen. Das Chassis ist glatt wie ein Motorboot-Rumpf und Wasserdicht bis zu den hochliegenden Türen. An den Felgen der Räder sind ausfahrbare Schraubenscheiben montiert. Die Düsen für den Antrieb befinden sich an der Stelle des Auspuffs.

Allerdings kostet das Auto nach den jetzigen Plänen rund 350 000 Dollar. Deshalb ist es auch noch zweifelhaft, wann es seine Jungfernfahrt antreten wird. Der Erfinder denkt inzwischen schon weiter. Er meint, dem Amphibien-Straßenkreuzer würden das Meerestaxi, der Ozeanbus und sogar der See-Lastwagen folgen.

Das alles klingt sehr amerikanisch. — Aber haben wir nicht schon manche erstaunliche Sache von drüben gehört die sich noch nachher durchaus bewährte?

Ur-Urgroßvaters hausen. Genügt dir diese Erklärung? Dann sei zufrieden und vernünftig und laß mich endlich schlafen. Gute Nacht!

„Emanuel,“ entgegnete Frau Schlucker. „ich habe es ganz deutlich und laut knacken gehört. Es muß ein Einbrecher in der Wohnung sein.“

Herr Schlucker fuhr wieder aus seinem Kissen auf: „Einbrecher? Bei uns in der Wohnung? Emma! Hast du einen Kriminalroman gelesen? Was soll denn ein Einbrecher bei uns suchen? Glaubst du es gibt einen Einbrecher auf der Welt, der so dumm ist, bei einem so armen Schlucker einzubrechen? Zum letzten Male: Leg dich wieder hin, mache das Licht aus und schlafe und laß vor allen Dingen mich schlafen.“

Frau Schlucker gehorchte ihrem Mann, aber sie konnte keine Ruhe finden. Kaum hatte sie das Licht ausgezündet, als wieder deutlich vernehmbares Knacken an ihr Ohr drang. Diesmal hatte es auch Herr Schlucker gehört. „Emma,“ sagte er, „hast du das Knacken gehört? Da scheint tatsächlich etwas nicht zu stimmen.“

„Ja“, hauchte Frau Schlucker, „es hat wieder geknackt, es kam aus dem Herrenzimmer!“

Herr Schlucker, ein Mann, dem man nicht so leicht Angst einjagen konnte, fackelte nicht lange. Er stand auf, knipste das Licht an, ging in die Diele, nahm von der Garderobe seinen Spazierstock, damit er etwas zum Dreinschlagen habe, falls es nötig werden sollte, öffnete die Tür zum Herrenzimmer, knipste das Licht an und sah sich einem Mann gegenüber, der sich mit einem Brecheisen bewaffnet, am Schreibtisch zu schaffen gemacht hatte. Der Schrecken, daß man ihn bei der Arbeit überrascht hatte, war ihm offensichtlich nicht schlecht in die Glieder gefahren. „Was suchen Sie hier?“ brüllte ihn Herr Schlucker an.

Der Einbrecher versuchte die Situation zu retten, indem er ein finstres, drohendes Gesicht aufsetzte, das Brecheisen wie einen Dolch schwang und keuchend hervorstieß: „Geld!“

„Geld suchen Sie?“ antwortete Herr Schlucker.

Schlucker, „Geld? bei mir? Mein Mann, ich machel Ihnen einen Vorschlag. Geben Sie mir das Brecheisen, ich werde Ihnen suchen helfen, und wenn etwas finden, dann machen wir part und sagen keinem Menschen was davon. O. K?“



## Seltene Kunstwerke in Hamburg versteigert

In der Hamburger Kunsthandlung Wedell wurden dieser Tage seltene Kunstwerke versteigert. Einzelstücke deutscher Fayencen und chinesische japanischer Kunstwerke fanden zu außerordentlichem Interesse. Steigert wurden außerdem wertvolle Einzelstücke altägyptischer Kunst und antike Orientteppiche. Die auf unserem Bild hat besonders gefallen gefunden an dieser buddhistischen Weibestätte aus dem 5. Jahrhundert.

## Wer Kim No

Näheres weiß ich auch mangels näherer Bekanntschaft nicht. Ich habe mich aber hochaufgeschossen ist dem ihrer Filme über Tanzpartner. Undsons Kim Novak am 13. 2. Ann Sandra Novak Tochter eines Eisenbahnen wurde. Sie ging von 17 Jahren auf die in einem College ihr Studium aufgeben (Geldmangel dann Fotomodell und me bei einer Eisblock in diesem Beruf zu ken in einen Eisblock lassen, trifft nicht andere Dame.) Durch Marilyn eines Tages Manager Louis Shurr sie eine Szene in der „Dach“ spielen, und da vak entdeckt — ohn Schauspielunterricht. me werden sie kenn oder geschieden ist nicht. Wohl aber seit verlobt mit dem italienischen Graf Mario



## Auf völlig falscher Fährte

### Beinahe eine Kriminalgeschichte Von Konstantin Lange

„Emanuel, es hat etwas geknackt.“ Frau Schlucker rüttelte ihren Mann aus dem Schlaf. Sie hat einen leichten Schlaf, und ganz deutlich hatte sie aus einem der angrenzenden Zimmer einen verdächtigen Laut gehört.

„Was soll schon hier mitten in der Nacht knacken?“ antwortete Herr Schlucker ängstlich. „Du hast geträumt, Emma. Leg dich aufs Ohr und schlafe weiter und laß mir meine Ruhe.“

„Nein, es hat geknackt. Ich habe es deutlich gehört und war hellwach“, behauptete Frau Schlucker.

Herr Schlucker fuhr im Bett hoch: „Also, was soll nach deiner Meinung geknackt haben? Eine Diele hat geknackt, oder ein Holzwurm hat den Schloßkauf bekommen. Soll ich vielleicht aufstehen und ihm ein Mittel dagegen empfehlen? Das ist völlig sinnlos, zumal ich selbst kein Mittel gegen Schloßkauf weiß. Der Schloßkauf muß bei uns in der Familie liegen, sonst heiße ich nicht Schlucker, und diese Krankheit hat sich nun auch auf die Holzwürmer übertragen, die seit Generationen im Bücherschrank meines

**Sichere Dich**  
gegen Schnee, Eis und Unfall

## Auf schwankendem Grund

### EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTEIN

Der Hausherr wußte nicht, wie er dem Wortschwall seiner redgewaltigen Haushälterin — mochte er diesen Anschuldigungen gegenüber Schwester u. Nichte auch keinen Glauben schenken — begegnen sollte. „Aber liebe Valentine —“

„Ach was, damit ist gar nichts getan,“ rief Notar, daß Sie mich liebe Valentine heißen. Ich bin ein grader Michel und sag's wie's ist: so geht's nicht weiter! Die beiden Frauen und ich — nein, das tut nicht gut! Ich spare und knäpse Ihre Tasche und die — die verstan's denn wieder im großstädtischen Leichtesten und Unverstand!“

„Valentine, besinnen Sie sich doch! Meine Schwester hat nie — nein, ich kann nicht dulden, daß Sie in dieser Weise von ihr reden.“

„Ich hab' mich schon besonnen, Herr Notar. Jetzt vor Wärmächten will ich Ihnen ja keine Ungelegenheiten machen.“

Frau Holten war vor Zorn über Valentines Lügen erbleicht und machte eine heftige Bewegung nach vorn, offenbar um die vorgebrachten Behauptungen sofort richtigzustellen. Aber Magda, die selber vor Erregung zitterte, zog den Arm der Mutter mit eiserner Gewalt in den ihren.

„Still, Mama. Kein Wort jetzt und hier in Gegenwart dieser Furie, es würde uns nur entwürdigen“, sagte sie leise, doch bestimmt.

Dann führte sie die Mutter, ohne auch nur einen Blick zu der Gruppe an der offenen Küchentür zu werfen, die Treppe hinauf. Auch sie war blaß. Verwirrt, bestürzt und empört, war sie doch noch nicht klar darüber, ob diese Szene nur der Auftakt zu Scherz oder der Beginn der Sache war oder das Ende. Aber darin waren diesmal beide einig, daß dieser Vorfal dem Onkel gegenüber nicht tolgeschwiegen, sondern besprochen werden mußte, schon um Valentine Besonnenheit zu lehren.

Bei Tisch trug heute nicht Valentine die Speisen auf, sondern die Küchenmagd Trine. Der Onkel saß finstern und schweigend auf seinem Platz und vermißte es ängstlich, den Blicken von Schwester und Nichte zu begegnen.

Anna Holten wuschete, wie Trine mit den letzten Schüsseln und Tellern verschwunden war. Dann wendete sie sich an ihren Bruder. „Erlaube, lieber Raul, daß ich, Zeugin der Szene, die Valentine dir heute gemacht hat, ihre Angaben richtig —“

Sie kann nicht wollen.

Mit einer heftig abwehrenden Bewegung hatte er sich erhoben und sagte schroff: „Kein Wort darüber, bittet! Ich will nichts, gar nichts mehr über die Sache hören! Ich mache dir ja keinen Vorwurf und will nicht in Abrede stellen, daß es vielleicht schwer ist, mit Valentine in Frieden zu leben, aber ich habe es zwanzig Jahre gekonnt und darf erwarten, daß auch du es bei gutem Willen fertigbringst. Jedenfalls hoffe und wünsche ich, daß sich Szenen wie die heutige nicht mehr wiederholen!“ Damit verschwand er in seinem Zimmer, dessen Tür er hinter sich abschloß.

Mutter und Tochter blickten einander ratlos und verstört an. Er hatte sie ja nicht aus dem Haus gewiesen, nicht einmal damit gedroht. Aber er verweigerte der Schwester jede Rechtfertigung und nahm ohne weiteres an, daß sie der schuldige Teil und unverträglich war. Gab es danach eine andere Möglichkeit, als freiwillig das Feld zu räumen? Beide empfanden nein! Aber wohin?

Bedrückt suchten sie ihr Zimmer auf. Mama Holten legte sich auf Magdas Drängen aufs Sofa, denn sie sah ganz elend aus, die Beine trugen sie kaum. Der Gedanke, abermals vor die Notwendigkeit zu stehen, sich aus eigener Kraft eine neue Heimat, neue Lebensmöglichkeiten suchen zu müssen, warf sie völlig nieder.

Innerlich ebenso verzweifelt, stand Magda neben ihr und suchte ihre Gedanken zu ordnen, unklare Pläne, die ihr durch den Kopf gingen, festzuhalten, zu prüfen.

Lange Zeit blieben sie stumm, bis Mama Holten lieblosend Magdas Hand in die ihre nahm und streichelte.

„Magda, wenn du dich entschließen könntest — mir zuliebe? Loheim liebt dich so sehr! Und wir hätten ein sicheres Heim.“ Leise und zaghaft, mit einem Unterton, der Magda erschütterte, kamen die Worte über der Mutter Lippen.

Magda rührte sich nicht. Starr und geradeaus ging ihr Blick zum Fenster hinaus in das graue Duster niederhängender Nebel, trostloser, winterlicher Oede.

Die Mutter fuhr im gleichen Ton fort: „Schau, ich bin alt und schwach. Womit soll ich mir noch mein Brot verdienen? Und ich habe doch nichts Böses getan mein Lebtage lang, habe immer nur die Schläge hinnehmen müssen für anderer Schuld. Auch jetzt wieder, wo ich doch alles getan und ertragen habe von dieser Person, um uns das bißchen Ruhe hier zu sichern. Auch jetzt wieder schwankt uns der Boden unter den Füßen — Magda erbarme dich! Ich weiß, es ist dir ein Opfer jetzt, aber bring' es für mich, Gott wird dir's lohnen. Du wirst Loheim lieben lernen und glücklich an seiner Seite werden, ich weiß es, ich fühle es.“

Magda antwortete auch jetzt nicht. Sanft entzog sie ihre Hand der Mutter, griff nach einem Schal, den sie um die Schultern schlang, und verließ still das Zimmer. Sie mußte allein sein, allein draußen im Freien, wo niemand ihre Gedanken hinderte, sich zu sammeln.

Sie vergaß, daß Leo Loheim kommen würde — wie jeden Tag.

Er aber war schon unterwegs, als sonst, von Sehnsucht und Liebestrrieben. Schon von weitem sah er die schlanke Gestalt die Straße überrennen, den schmalen Pfad zwischen den Hang hinaufsteigen zu der Kapelle. Langsam folgte er ihr. Schicksal dankbar, daß ihm endlich Gelegenheit gab, sie allein zu sprechen. Frage zu stellen, die ihm seit Monaten auf dem Herzen brannte. Er wußte, Magda oft hier heraufstieg. Sie hatte ihm gesagt, daß die Ruhe und Einsamkeit dieses kleinen Kirchchens sie immer wieder zu Sammlung und Andacht anzog. Aber er hatte keine Gelegenheit gehabt, daß ein tiefer Schmerz hierher trieb.

Sollte er still davongehen und unten im Haus erwarten oder sollte er bleiben, bis sie sich beruhigt hatte die Kapelle verließ? Er wußte es nicht. Aber zuletzt siegte die Empfindung, kann es nicht ertragen, sie so wegzusehen. Er trat in die Kapelle an der Seite. „Gnädiges Fräulein, Magda, liebe Magda, warum weinen Sie so?“

Sie schrak zusammen, denn sie hatte sich allein gelaubt. Dann wendete ihr verstörter Blick langsam und sie sah Loheim zu und blieb halb versetzt halb abwesend auf ihm ruhen. Die seltsame Wirkung von Empfindungen erfüllte sie: Stutzen, Schreck und andächtige Rufe, als habe sich ein Wunder ereignet und alles ringsum

deswegen den Atem heim gerade jetzt h Gott selber ihn herg Er hatte den Arm sa legt, sie aus der Kap und wie selbstverfü Pfad nach aufwärts rand eingeschlagen.

Stumm, noch im Bann, noch sie ihm Bann, folgte er ihr. „Magda, wollen Sie warum Sie geweint zart.“

Sie machte eine m und schwieg. Wie nur von fern die können?

„Magda“, begann e wieder, und die st die ihn durchflutete leise und tonlos k mir den Grund ihre gen wollen — ich w gen drängen, aber wenigstens, daß ic von dem, was mic und gar erfüllt? Ja

Sie sagte weder j mit verlorenem Bl ihm her.

Da redete er h sich besinnen und gefürchtete Nein chen konnte: „Ma Ihnen wollte, habe schwere Frage im trager, die mich se tet, wenn ich zu l habe mich in sorg fragt, wann und w

# Hoher Blutdruck bei Giraffen und Steuerzahlern

hatte in dieser Ges...  
esine" genannt wird...  
umungskatastrophe...  
ren Schäden bis...  
pariert worden sind.

EEK. Diebe machte...  
desBoulevard de Lan...  
teute. Der Besitzer...  
wend anderswo. Die...  
e Fensterscheibe...  
er Fenster und durch...  
e das Haus. Geld...  
Verte von insgesam...  
r. fielen ihnen in die

feld? bei mir? Mein...  
icheln einenVors...  
in das Brecheisen, ich...  
hen helfen, und wenn...  
i, dann machen wir...  
Hagen keinem Menschen...  
O. K?"



## Wer ist Kim Novak?

Näheres weiß ich auch nicht gerade --  
mangels näherer Bekanntschaft, aber  
hochaufgeschossen ist sie. Fast in je-  
dem ihrer Filme überträgt sie ihren  
Tanzpartner. Undsonst erfahre ich, daß  
Kim Novak am 13. 2. 1933 als Marilyn  
Ann Sandra Novak in Chicago als  
Tochter eines Eisenbahningenieurs ge-  
boren wurde. Sie ging bis zum Alter  
von 17 Jahren auf die Schule und auf  
ein College. Ihr Studium mußte sie aber  
aufgeben (Geldmangel). Marilyn war  
dann Fotomodell und dann Vorführda-  
me bei einer Eischrankfirma. (Daß sie  
sich in diesem Beruf zu Reklamezweck-  
en in einen Eisblock habe einschmei-  
zen lassen, trifft nicht zu. Das war eine  
andere Dame.) Durch Bekannte lernte  
Marilyn eines Tages den Hollywood-  
Manager Louis Shurr kennen. Er ließ  
sie eine Szene in der „Jungfrau auf dem  
Dach“ spielen, und damit war Kim No-  
vak entdeckt — ohne irgendwelchen  
Schauspielunterricht. Ihre weiteren Fil-  
me werden sie kennen. Verheiratet  
oder geschieden ist Kim Novak noch  
nicht. Wohl aber seit Juni dieses Jahres  
verlobt mit dem italienischen Filmpro-  
duzenten Graf Mario Biondi.

## Die Kunstwerke...

urger Kunsthandlung...  
dieser Tage se...  
e versteigert. Einzelst...  
ayenzen und chinesis...  
Kunstwerke fanden zu...  
n reiches Interesse.  
urden außerdem wert...  
e altmexikanischer K...  
Orientteppiche. Die D...  
n Bild hat besonderen...  
nden an dieser buddh...  
restitute aus dem 5. Jahr...  
dert.

## Leo Loheim bald...

daß Leo Loheim bald...  
— wie jeden Tag.

war schon unterwegs, fr...  
von Sehnsucht und Liebe...  
hon von weitem sah er...  
bestalt die Straße über...  
chmalen Pfad zwischen...  
Hang hinaufzulen zu...  
angsam folgte er ihr, d...  
ankbar, daß ihm endlich...  
gab, sie allein zu sprech...  
tellen, die ihm seit Mon...  
erzen brannte. Er wußte...  
hier heraufstieg. Sie se...  
gesagt, daß die Ruhe...  
t dieses kleinen Kirch...  
wieder zu Sammlung...  
zog. Aber er hatte keine...  
bz, daß ein tiefer Schmer...  
eb.

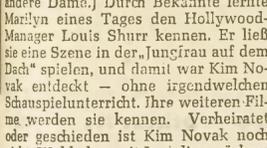
r still davongehen und...  
Haus erwarten oder sol...  
is sie sich beruhigt hat...  
e verließ? Er wußte es...  
zt stieg die Empfindung...  
icht ertragen, sie so we...  
Er trat in die Kapelle...  
nädiges Fräulein, Magda...  
da, warum weinen Sie

OWR) WASHINGTON. Mand...  
er amerikanischer Steuerzahler schüt...  
te vor einigen Tagen ungläubig den...  
p und sein Blutdruck nahm beträcht...  
ch zu, als in der Presse zu lesen war,  
das Kriegsministerium über...  
1000 Dollar (fast 600 000 Fr.) ausgab,  
in Afrika den Blutdruck der Giraf...  
zu messen.

Warum, so fragte ein verärgert...  
steuerzahler in einem Brief an den...  
ngreß- Abgeordneten Wainwright,  
schließt die Kriegsmarine, wenn sie...  
rchaus darauf bestehen muß, den...  
utdruck der Giraffen zu erforschen,  
reVeterinäre nicht mit einerTaxe und...  
was Kleingeld in den nächsten Zoo?  
eber den Blutdruck seines Wählers...  
esorgt, fordert der Abgeordnete die...  
Kriegsmarine auf, zu der Klage Stel...  
ng zu nehmen.

Die Antwort lautete, daß es billiger...  
sei, die Veterinäre nach Afrika als in...  
den nächsten Zoo zu schicken. Die...  
Kriegsmarine erläutert dazu, daß der...  
von dem Steuerzahler vorgeschlagene...  
Weg bereits beschritten wurde und die...  
Zoo-Direktoren, über das Vorhaben...  
der Kriegsmarine entsetzt, kategorisch...  
nein sagten. Giraffen, so wurde der...  
Kriegsmarine gesagt, seien nicht nur...  
„Mangelware“, sondern außerdem sehr...  
teuer. Im Durchschnitt kosten sie 8000...  
Dollar. Die Experimente der Kriegsmar...  
ine könnten das Leben der Giraffen...  
gefährden. Einige tote Giraffen wür...  
den der Kriegsmarine also teuer zu...  
stehen kommen. Es sei der Kriegsmar...  
ine nicht zu verübeln, wenn sie das...  
Angebot eines Universitätsprofessors...  
in Kapstadt, von seinen Instrumenten...  
zum Messen des Blutdrucks und von...  
seinen reichlich vorhandenen Giraffen

Das schönste Erlebnis der Älterein in der Weihnachtszeit...  
Kerzenschimmer in freudig erregten...  
Kinderaugen hat hier ein fotobeg...  
ister Vati zum 1. Advent im Bilde...  
festgehalten. Er hat die Stimmung zu...  
Feste des ersten Boten derWeihnachts...  
zeit einfangen können, da er dieSchwie...  
rigkeit einer lange belichteten Aufnah...



me und die Geduld für ein Kinderbild...  
auf sich nahm. Aus wäre es mit der...  
Stimmung und Kerzenschimmer, hätte...  
ein erbarmungsloser Strahl aus dem...  
Elektronenblitzgerät zurBelichtung bei...  
getragen.

Das schönste Erlebnis der Älterein in der Weihnachtszeit...  
Kerzenschimmer in freudig erregten...  
Kinderaugen hat hier ein fotobeg...  
ister Vati zum 1. Advent im Bilde...  
festgehalten. Er hat die Stimmung zu...  
Feste des ersten Boten derWeihnachts...  
zeit einfangen können, da er dieSchwie...  
rigkeit einer lange belichteten Aufnah...

sprechen könnte, da ich nie Gelegen...  
heit habe, mit Ihnen allein zu sein. Und...  
dann habe ich Sie gesehen, noch aus...  
weiter Ferne, wie Sie allein zur Kapel...  
le hinaufstiegen. Er war mir wie ein...  
Wunder! Endlich — endlich — und un...  
widerstehlich hat es mich gezogen, Ih...  
nen zu folgen. Ich fühle: das ist der...  
Tag, den Gott mir geschenkt hat — sag...  
ten Sie etwas, Magda?"

„Nein“, antwortete sie nur.  
„Nun, und jetzt möchte ich Ihnen sa...  
gen, was meine ganze Seele erfüllt. Daß...  
ich Sie liebe vom ersten Tag an, als ich...  
Sie gesehen habe, und daß ich nichts...  
anderes mehr denken kann seitdem,  
als Sie zu bitten, meine Frau zu wer...  
den. Magda, darf ich?"

Sie hatte es längst gewußt. Wußte...  
auch, daß es ihr Weg und ihr Schicksal...  
war, daß ihre Mutter es als letzte Hoff...  
nung erwartete. Und sie hatte still und...  
ergeben ja sagen wollen. Aber unter...  
seinen Worten hatte sich jäh auch et...  
was anderes in ihr erhoben, daß sie...  
nun abwehrend die Hände heben ließ...  
und ihr ein angstvolles: „Nein — nein...  
nein, es kann und darf nicht sein“, über...  
die Lippen jagte.

Er war stehengeblieben. Mit schlaff...  
hängenden Armen, blaß und bestirzt...  
starrte er sie an, fassungslos über die...  
se stürmische, anscheinend unwider...  
rflüchliche Nein. „Und warum?“ fragte er...  
nach einer langen, schweren Pause mit...  
gequälter Stimme.

Magda fuhr sich über die Stirn und...  
blickte ihn verstört an. „Weil ich...  
nicht liebe. Weil ich überhaupt nicht...  
lieben kann. Sie sind zu gut, um eine

Frau neben sich zu haben, die nicht...  
mehr lieben kann, nie mehr. Als Freund...  
— ja, als Freund wäre es vielleicht ge...  
gangen, aber Sie lieben mich ja — an...  
ders als ein Freund. Sie wollen doch...  
wiedergeliebt werden, und das kann ich...  
nicht!“ Hastig und überstürzt kam es...  
über ihre Lippen. Wieder trat eine Pau...  
se ein, bedrückend und schwer. Stumm...  
und schmerzlich sah Loheim das junge...  
Mädchen an, forschend und beklom...  
men. Endlich raffte er sich zu der ta...  
stenden Frage auf: „Sie können mich...  
also nicht wiederlieben? Heißt das, daß...  
Ihr Herz einem anderen Mann gehört?“

„Nein — o nein!“  
„Also ist es vielleicht nur der bittere...  
Nachgeschmack einer Enttäuschung, die...  
Sie erlebt haben?“  
„Ja... mein Herz ist tot — dadurch“,...  
antwortete sie ohne zögern leise.  
„Und Sie haben keine Abneigung...  
keinen Widerwillen gegen mich? Als...  
Freund würden Sie mich um sich ert...  
ragen können?“  
„Ja. Wie könnte ich Abneigung oder...  
Widerwillen gegen Sie haben, der Sie...  
immer nur gut und freundlich zu uns...  
waren? Und daß Sie ein wertvoller...  
Mensch sind, weiß ich.“  
Leos Blick wurde wieder frei, Klang...  
kam in seine Stimme. „Dann, Magda,  
wiederhole ich meine Werbung. Ich...  
kann nicht glauben, daß Ihr Herz wirk...  
lich tot ist. Lassen Sie mich festhalten...  
an der Hoffnung, daß es mir gelingen...  
wird, es eines Tages wieder zum Leben...  
zu erwecken — für mich. Nach dem,  
was Sie mir heute gesagt haben, will

# Hoher Blutdruck bei Giraffen und Steuerzahlern

hatte in dieser Ges...  
esine" genannt wird...  
umungskatastrophe...  
ren Schäden bis...  
pariert worden sind.

## Wer ist Kim Novak?



## Die Kunstwerke...

urger Kunsthandlung...  
dieser Tage se...  
e versteigert. Einzelst...  
ayenzen und chinesis...  
Kunstwerke fanden zu...  
n reiches Interesse.  
urden außerdem wert...  
e altmexikanischer K...  
Orientteppiche. Die D...  
n Bild hat besonderen...  
nden an dieser buddh...  
restitute aus dem 5. Jahr...  
dert.

## Leo Loheim bald...

daß Leo Loheim bald...  
— wie jeden Tag.

## Das schönste Erlebnis...

me und die Geduld für ein Kinderbild...  
auf sich nahm. Aus wäre es mit der...  
Stimmung und Kerzenschimmer, hätte...  
ein erbarmungsloser Strahl aus dem...  
Elektronenblitzgerät zurBelichtung bei...  
getragen.

sprechen könnte, da ich nie Gelegen...  
heit habe, mit Ihnen allein zu sein. Und...  
dann habe ich Sie gesehen, noch aus...  
weiter Ferne, wie Sie allein zur Kapel...  
le hinaufstiegen. Er war mir wie ein...  
Wunder! Endlich — endlich — und un...  
widerstehlich hat es mich gezogen, Ih...  
nen zu folgen. Ich fühle: das ist der...  
Tag, den Gott mir geschenkt hat — sag...  
ten Sie etwas, Magda?"

„Nein“, antwortete sie nur.  
„Nun, und jetzt möchte ich Ihnen sa...  
gen, was meine ganze Seele erfüllt. Daß...  
ich Sie liebe vom ersten Tag an, als ich...  
Sie gesehen habe, und daß ich nichts...  
anderes mehr denken kann seitdem,  
als Sie zu bitten, meine Frau zu wer...  
den. Magda, darf ich?"

# Das schönste Erlebnis...

Kerzenschimmer in freudig erregten...  
Kinderaugen hat hier ein fotobeg...  
ister Vati zum 1. Advent im Bilde...  
festgehalten. Er hat die Stimmung zu...  
Feste des ersten Boten derWeihnachts...  
zeit einfangen können, da er dieSchwie...  
rigkeit einer lange belichteten Aufnah...

## me und die Geduld...

me und die Geduld für ein Kinderbild...  
auf sich nahm. Aus wäre es mit der...  
Stimmung und Kerzenschimmer, hätte...  
ein erbarmungsloser Strahl aus dem...  
Elektronenblitzgerät zurBelichtung bei...  
getragen.

## Das schönste Erlebnis...

sprechen könnte, da ich nie Gelegen...  
heit habe, mit Ihnen allein zu sein. Und...  
dann habe ich Sie gesehen, noch aus...  
weiter Ferne, wie Sie allein zur Kapel...  
le hinaufstiegen. Er war mir wie ein...  
Wunder! Endlich — endlich — und un...  
widerstehlich hat es mich gezogen, Ih...  
nen zu folgen. Ich fühle: das ist der...  
Tag, den Gott mir geschenkt hat — sag...  
ten Sie etwas, Magda?"

## „Nein“, antwortete...

„Nein“, antwortete sie nur.  
„Nun, und jetzt möchte ich Ihnen sa...  
gen, was meine ganze Seele erfüllt. Daß...  
ich Sie liebe vom ersten Tag an, als ich...  
Sie gesehen habe, und daß ich nichts...  
anderes mehr denken kann seitdem,  
als Sie zu bitten, meine Frau zu wer...  
den. Magda, darf ich?"

Sie hatte es längst gewußt. Wußte...  
auch, daß es ihr Weg und ihr Schicksal...  
war, daß ihre Mutter es als letzte Hoff...  
nung erwartete. Und sie hatte still und...  
ergeben ja sagen wollen. Aber unter...  
seinen Worten hatte sich jäh auch et...  
was anderes in ihr erhoben, daß sie...  
nun abwehrend die Hände heben ließ...  
und ihr ein angstvolles: „Nein — nein...  
nein, es kann und darf nicht sein“, über...  
die Lippen jagte.

Er war stehengeblieben. Mit schlaff...  
hängenden Armen, blaß und bestirzt...  
starrte er sie an, fassungslos über die...  
se stürmische, anscheinend unwider...  
rflüchliche Nein. „Und warum?“ fragte er...  
nach einer langen, schweren Pause mit...  
gequälter Stimme.

Magda fuhr sich über die Stirn und...  
blickte ihn verstört an. „Weil ich...  
nicht liebe. Weil ich überhaupt nicht...  
lieben kann. Sie sind zu gut, um eine

Frau neben sich zu haben, die nicht...  
mehr lieben kann, nie mehr. Als Freund...  
— ja, als Freund wäre es vielleicht ge...  
gangen, aber Sie lieben mich ja — an...  
ders als ein Freund. Sie wollen doch...  
wiedergeliebt werden, und das kann ich...  
nicht!“ Hastig und überstürzt kam es...  
über ihre Lippen. Wieder trat eine Pau...  
se ein, bedrückend und schwer. Stumm...  
und schmerzlich sah Loheim das junge...  
Mädchen an, forschend und beklom...  
men. Endlich raffte er sich zu der ta...  
stenden Frage auf: „Sie können mich...  
also nicht wiederlieben? Heißt das, daß...  
Ihr Herz einem anderen Mann gehört?“

„Nein — o nein!“  
„Also ist es vielleicht nur der bittere...  
Nachgeschmack einer Enttäuschung, die...  
Sie erlebt haben?“  
„Ja... mein Herz ist tot — dadurch“,...  
antwortete sie ohne zögern leise.  
„Und Sie haben keine Abneigung...  
keinen Widerwillen gegen mich? Als...  
Freund würden Sie mich um sich ert...  
ragen können?“  
„Ja. Wie könnte ich Abneigung oder...  
Widerwillen gegen Sie haben, der Sie...  
immer nur gut und freundlich zu uns...  
waren? Und daß Sie ein wertvoller...  
Mensch sind, weiß ich.“  
Leos Blick wurde wieder frei, Klang...  
kam in seine Stimme. „Dann, Magda,  
wiederhole ich meine Werbung. Ich...  
kann nicht glauben, daß Ihr Herz wirk...  
lich tot ist. Lassen Sie mich festhalten...  
an der Hoffnung, daß es mir gelingen...  
wird, es eines Tages wieder zum Leben...  
zu erwecken — für mich. Nach dem,  
was Sie mir heute gesagt haben, will

# Das schönste Erlebnis...

Kerzenschimmer in freudig erregten...  
Kinderaugen hat hier ein fotobeg...  
ister Vati zum 1. Advent im Bilde...  
festgehalten. Er hat die Stimmung zu...  
Feste des ersten Boten derWeihnachts...  
zeit einfangen können, da er dieSchwie...  
rigkeit einer lange belichteten Aufnah...

## me und die Geduld...

me und die Geduld für ein Kinderbild...  
auf sich nahm. Aus wäre es mit der...  
Stimmung und Kerzenschimmer, hätte...  
ein erbarmungsloser Strahl aus dem...  
Elektronenblitzgerät zurBelichtung bei...  
getragen.

## Das schönste Erlebnis...

sprechen könnte, da ich nie Gelegen...  
heit habe, mit Ihnen allein zu sein. Und...  
dann habe ich Sie gesehen, noch aus...  
weiter Ferne, wie Sie allein zur Kapel...  
le hinaufstiegen. Er war mir wie ein...  
Wunder! Endlich — endlich — und un...  
widerstehlich hat es mich gezogen, Ih...  
nen zu folgen. Ich fühle: das ist der...  
Tag, den Gott mir geschenkt hat — sag...  
ten Sie etwas, Magda?"

## „Nein“, antwortete...

„Nein“, antwortete sie nur.  
„Nun, und jetzt möchte ich Ihnen sa...  
gen, was meine ganze Seele erfüllt. Daß...  
ich Sie liebe vom ersten Tag an, als ich...  
Sie gesehen habe, und daß ich nichts...  
anderes mehr denken kann seitdem,  
als Sie zu bitten, meine Frau zu wer...  
den. Magda, darf ich?"

Sie hatte es längst gewußt. Wußte...  
auch, daß es ihr Weg und ihr Schicksal...  
war, daß ihre Mutter es als letzte Hoff...  
nung erwartete. Und sie hatte still und...  
ergeben ja sagen wollen. Aber unter...  
seinen Worten hatte sich jäh auch et...  
was anderes in ihr erhoben, daß sie...  
nun abwehrend die Hände heben ließ...  
und ihr ein angstvolles: „Nein — nein...  
nein, es kann und darf nicht sein“, über...  
die Lippen jagte.

Er war stehengeblieben. Mit schlaff...  
hängenden Armen, blaß und bestirzt...  
starrte er sie an, fassungslos über die...  
se stürmische, anscheinend unwider...  
rflüchliche Nein. „Und warum?“ fragte er...  
nach einer langen, schweren Pause mit...  
gequälter Stimme.

Magda fuhr sich über die Stirn und...  
blickte ihn verstört an. „Weil ich...  
nicht liebe. Weil ich überhaupt nicht...  
lieben kann. Sie sind zu gut, um eine

Frau neben sich zu haben, die nicht...  
mehr lieben kann, nie mehr. Als Freund...  
— ja, als Freund wäre es vielleicht ge...  
gangen, aber Sie lieben mich ja — an...  
ders als ein Freund. Sie wollen doch...  
wiedergeliebt werden, und das kann ich...  
nicht!“ Hastig und überstürzt kam es...  
über ihre Lippen. Wieder trat eine Pau...  
se ein, bedrückend und schwer. Stumm...  
und schmerzlich sah Loheim das junge...  
Mädchen an, forschend und beklom...  
men. Endlich raffte er sich zu der ta...  
stenden Frage auf: „Sie können mich...  
also nicht wiederlieben? Heißt das, daß...  
Ihr Herz einem anderen Mann gehört?“

„Nein — o nein!“  
„Also ist es vielleicht nur der bittere...  
Nachgeschmack einer Enttäuschung, die...  
Sie erlebt haben?“  
„Ja... mein Herz ist tot — dadurch“,...  
antwortete sie ohne zögern leise.  
„Und Sie haben keine Abneigung...  
keinen Widerwillen gegen mich? Als...  
Freund würden Sie mich um sich ert...  
ragen können?“  
„Ja. Wie könnte ich Abneigung oder...  
Widerwillen gegen Sie haben, der Sie...  
immer nur gut und freundlich zu uns...  
waren? Und daß Sie ein wertvoller...  
Mensch sind, weiß ich.“  
Leos Blick wurde wieder frei, Klang...  
kam in seine Stimme. „Dann, Magda,  
wiederhole ich meine Werbung. Ich...  
kann nicht glauben, daß Ihr Herz wirk...  
lich tot ist. Lassen Sie mich festhalten...  
an der Hoffnung, daß es mir gelingen...  
wird, es eines Tages wieder zum Leben...  
zu erwecken — für mich. Nach dem,  
was Sie mir heute gesagt haben, will

# Das schönste Erlebnis...

Kerzenschimmer in freudig erregten...  
Kinderaugen hat hier ein fotobeg...  
ister Vati zum 1. Advent im Bilde...  
festgehalten. Er hat die Stimmung zu...  
Feste des ersten Boten derWeihnachts...  
zeit einfangen können, da er dieSchwie...  
rigkeit einer lange belichteten Aufnah...

## me und die Geduld...

me und die Geduld für ein Kinderbild...  
auf sich nahm. Aus wäre es mit der...  
Stimmung und Kerzenschimmer, hätte...  
ein erbarmungsloser Strahl aus dem...  
Elektronenblitzgerät zurBelichtung bei...  
getragen.

## Das schönste Erlebnis...

sprechen könnte, da ich nie Gelegen...  
heit habe, mit Ihnen allein zu sein. Und...  
dann habe ich Sie gesehen, noch aus...  
weiter Ferne, wie Sie allein zur Kapel...  
le hinaufstiegen. Er war mir wie ein...  
Wunder! Endlich — endlich — und un...  
widerstehlich hat es mich gezogen, Ih...  
nen zu folgen. Ich fühle: das ist der...  
Tag, den Gott mir geschenkt hat — sag...  
ten Sie etwas, Magda?"

## „Nein“, antwortete...

„Nein“, antwortete sie nur.  
„Nun, und jetzt möchte ich Ihnen sa...  
gen, was meine ganze Seele erfüllt. Daß...  
ich Sie liebe vom ersten Tag an, als ich...  
Sie gesehen habe, und daß ich nichts...  
anderes mehr denken kann seitdem,  
als Sie zu bitten, meine Frau zu wer...  
den. Magda, darf ich?"

Sie hatte es längst gewußt. Wußte...  
auch, daß es ihr Weg und ihr Schicksal...  
war, daß ihre Mutter es als letzte Hoff...  
nung erwartete. Und sie hatte still und...  
ergeben ja sagen wollen. Aber unter...  
seinen Worten hatte sich jäh auch et...  
was anderes in ihr erhoben, daß sie...  
nun abwehrend die Hände heben ließ...  
und ihr ein angstvolles: „Nein — nein...  
nein, es kann und darf nicht sein“, über...  
die Lippen jagte.

Er war stehengeblieben. Mit schlaff...  
hängenden Armen, blaß und bestirzt...  
starrte er sie an, fassungslos über die...  
se stürmische, anscheinend unwider...  
rflüchliche Nein. „Und warum?“ fragte er...  
nach einer langen, schweren Pause mit...  
gequälter Stimme.

Magda fuhr sich über die Stirn und...  
blickte ihn verstört an. „Weil ich...  
nicht liebe. Weil ich überhaupt nicht...  
lieben kann. Sie sind zu gut, um eine

Frau neben sich zu haben, die nicht...  
mehr lieben kann, nie mehr. Als Freund...  
— ja, als Freund wäre es vielleicht ge...  
gangen, aber Sie lieben mich ja — an...  
ders als ein Freund. Sie wollen doch...  
wiedergeliebt werden, und das kann ich...  
nicht!“ Hastig und überstürzt kam es...  
über ihre Lippen. Wieder trat eine Pau...  
se ein, bedrückend und schwer. Stumm...  
und schmerzlich sah Loheim das junge...  
Mädchen an, forschend und beklom...  
men. Endlich raffte er sich zu der ta...  
stenden Frage auf: „Sie können mich...  
also nicht wiederlieben? Heißt das, daß...  
Ihr Herz einem anderen Mann gehört?“

„Nein — o nein!“  
„Also ist es vielleicht nur der bittere...  
Nachgeschmack einer Enttäuschung, die...  
Sie erlebt haben?“  
„Ja... mein Herz ist tot — dadurch“,...  
antwortete sie ohne zögern leise.  
„Und Sie haben keine Abneigung...  
keinen Widerwillen gegen mich? Als...  
Freund würden Sie mich um sich ert...  
ragen können?“  
„Ja. Wie könnte ich Abneigung oder...  
Widerwillen gegen Sie haben, der Sie...  
immer nur gut und freundlich zu uns...  
waren? Und daß Sie ein wertvoller...  
Mensch sind, weiß ich.“  
Leos Blick wurde wieder frei, Klang...  
kam in seine Stimme. „Dann, Magda,  
wiederhole ich meine Werbung. Ich...  
kann nicht glauben, daß Ihr Herz wirk...  
lich tot ist. Lassen Sie mich festhalten...  
an der Hoffnung, daß es mir gelingen...  
wird, es eines Tages wieder zum Leben...  
zu erwecken — für mich. Nach dem,  
was Sie mir heute gesagt haben, will

# Das schönste Erlebnis...

Kerzenschimmer in freudig erregten...  
Kinderaugen hat hier ein fotobeg...  
ister Vati zum 1. Advent im Bilde...  
festgehalten. Er hat die Stimmung zu...  
Feste des ersten Boten derWeihnachts...  
zeit einfangen können, da er dieSchwie...  
rigkeit einer lange belichteten Aufnah...

## me und die Geduld...

me und die Geduld für ein Kinderbild...  
auf sich nahm. Aus wäre es mit der...  
Stimmung und Kerzenschimmer, hätte...  
ein erbarmungsloser Strahl aus dem...  
Elektronenblitzgerät zurBelichtung bei...  
getragen.

## Das schönste Erlebnis...

sprechen könnte, da ich nie Gelegen...  
heit habe, mit Ihnen allein zu sein. Und...  
dann habe ich Sie gesehen, noch aus...  
weiter Ferne, wie Sie allein zur Kapel...  
le hinaufstiegen. Er war mir wie ein...  
Wunder! Endlich — endlich — und un...  
widerstehlich hat es mich gezogen, Ih...  
nen zu folgen. Ich fühle: das ist der...  
Tag, den Gott mir geschenkt hat — sag...  
ten Sie etwas, Magda?"

## „Nein“, antwortete...

„Nein“, antwortete sie nur.  
„Nun, und jetzt möchte ich Ihnen sa...  
gen, was meine ganze Seele erfüllt. Daß...  
ich Sie liebe vom ersten Tag an, als ich...  
Sie gesehen habe, und daß ich nichts...  
anderes mehr denken kann seitdem,  
als Sie zu bitten, meine Frau zu wer...  
den. Magda, darf ich?"

## Sie hatte es längst...

Sie hatte es längst gewußt. Wußte...  
auch, daß es ihr Weg und ihr Schicksal...  
war, daß ihre Mutter es als letzte Hoff...  
nung erwartete. Und sie hatte still und...  
ergeben ja sagen wollen. Aber unter...  
seinen Worten hatte sich jäh auch et...  
was anderes in ihr erhoben, daß sie...  
nun abwehrend die Hände heben ließ...  
und ihr ein angstvolles: „Nein — nein...  
nein, es kann und darf nicht sein“, über...  
die Lippen jagte.

Er war stehengeblieben. Mit schlaff...  
hängenden Armen, blaß und bestirzt...  
starrte er sie an, fassungslos über die...  
se stürmische, anscheinend unwider...  
rflüchliche Nein. „Und warum?“ fragte er...  
nach einer langen, schweren Pause mit...  
gequälter Stimme.

Magda fuhr sich über die Stirn und...  
blickte ihn verstört an. „Weil ich...  
nicht liebe. Weil ich überhaupt nicht...  
lieben kann. Sie sind zu gut, um eine

Frau neben sich zu haben, die nicht...  
mehr lieben kann, nie mehr. Als Freund...  
— ja, als Freund wäre es vielleicht ge...  
gangen, aber Sie lieben mich ja — an...  
ders als ein Freund. Sie wollen doch...  
wiedergeliebt werden, und das kann ich...  
nicht!“ Hastig und überstürzt kam es...  
über ihre Lippen. Wieder trat eine Pau...  
se ein, bedrückend und schwer. Stumm...  
und schmerzlich sah Loheim das junge...  
Mädchen an, forschend und beklom...  
men. Endlich raffte er sich zu der ta...  
stenden Frage auf: „Sie können mich...  
also nicht wiederlieben? Heißt das, daß...  
Ihr Herz einem anderen Mann gehört?“

„Nein — o nein!“  
„Also ist es vielleicht nur der bittere...  
Nachgeschmack einer Enttäuschung, die...  
Sie erlebt haben?“  
„Ja... mein Herz ist tot — dadurch“,...  
antwortete sie ohne zögern leise.  
„Und Sie haben keine Abneigung...  
keinen Widerwillen gegen mich? Als...  
Freund würden Sie mich um sich ert...  
ragen können?“  
„Ja. Wie könnte ich Abneigung oder...  
Widerwillen gegen Sie haben, der Sie...  
immer nur gut und freundlich zu uns...  
waren? Und daß Sie ein wertvoller...  
Mensch sind, weiß ich.“  
Leos Blick wurde wieder frei, Klang...  
kam in seine Stimme. „Dann, Magda,  
wiederhole ich meine Werbung. Ich...  
kann nicht glauben, daß Ihr Herz wirk...  
lich tot ist. Lassen Sie mich festhalten...  
an der Hoffnung, daß es mir gelingen...  
wird, es eines Tages wieder zum Leben...  
zu erwecken — für mich. Nach dem,  
was Sie mir heute gesagt haben, will

# Das schönste Erlebnis...

Kerzenschimmer in freudig erregten...  
Kinderaugen hat hier ein fotobeg...  
ister Vati zum 1. Advent im Bilde...  
festgehalten. Er hat die Stimmung zu...  
Feste des ersten Boten derWeihnachts...  
zeit einfangen können, da er dieSchwie...  
rigkeit einer lange belichteten Aufnah...

## me und die Geduld...

me und die Geduld für ein Kinderbild...  
auf sich nahm. Aus wäre es mit der...  
Stimmung und Kerzenschimmer, hätte...  
ein erbarmungsloser Strahl aus dem...  
Elektronenblitzgerät zurBelichtung bei...  
getragen.

## Das schönste Erlebnis...

sprechen könnte, da ich nie Gelegen...  
heit habe, mit Ihnen allein zu sein. Und...  
dann habe ich Sie gesehen, noch aus...  
weiter Ferne, wie Sie allein zur Kapel...  
le hinaufstiegen. Er war mir wie ein...  
Wunder! Endlich — endlich — und un...  
widerstehlich hat es mich gezogen, Ih...  
nen zu folgen. Ich fühle: das ist der...  
Tag, den Gott mir geschenkt hat — sag...  
ten Sie etwas, Magda?"

## „Nein“, antwortete...

„Nein“, antwortete sie nur.  
„Nun, und jetzt möchte ich Ihnen sa...  
gen, was meine ganze Seele erfüllt. Daß...  
ich Sie liebe vom ersten Tag an, als ich...  
Sie gesehen habe, und daß ich nichts...  
anderes mehr denken kann seitdem,  
als Sie zu bitten, meine Frau zu wer...  
den. Magda, darf ich?"

## Sie hatte es längst...

Sie hatte es längst gewußt. Wußte...  
auch, daß es ihr Weg und ihr Schicksal...  
war, daß ihre Mutter es als letzte Hoff...  
nung erwartete. Und sie hatte still und...  
ergeben ja sagen wollen. Aber unter...  
seinen Worten hatte sich jäh auch et...  
was anderes in ihr erhoben, daß sie...  
nun abwehrend die Hände heben ließ...  
und ihr ein angstvolles: „Nein — nein...  
nein, es kann und darf nicht sein“, über...  
die Lippen jagte.

Er war stehengeblieben. Mit schlaff...  
hängenden Armen, blaß und bestirzt...  
starrte er sie an, fassungslos über die...  
se stürmische, anscheinend unwider...  
rflüchliche Nein. „Und warum?“ fragte er...  
nach einer langen, schweren Pause mit...  
gequälter Stimme.

# Sport und Spiel

## Wichtige Fußball-Resultate

Belgien		Division III F	
<b>I National-Division</b>			
Daring CB — Beerschot	3 - 0	Jalhay — Oviat	0 - 3
Sp. Charleroi — Antwerp	4 - 3	Rouheid — Cornesse	Remis
U. St-Gilloise — FC Liégeois	2 - 1	Bütgenbach — Lambermont	2 - 3
Lierse — Anderlecht	3 - 0	Eisenborn — St.Vith	4 - 8
Tilley — O. Charleroi	4 - 2	Xhoffraix — Weywertz	6 - 3
Berchem — R. Malines	0 - 0	Emmels — Hodimont	ff. 5 - 0
La Gantoise — Beeringen	2 - 1		
CS. Verviers — Standard	4 - 1		
<b>II National-Division</b>			
White Star — St-Trond	4 - 0	Oviat	43 42 0 4 65 6 25
FC. Malines — U. Namur	3 - 5	St.Vith	12 8 2 2 49 25 48
Waterschei — Lyra	2 - 0	Dison	43 8 3 2 36 29 48
CS. Brugeois — Uccle Sp.	4 - 1	Rouheid	44 7 1 3 42 43 47
R. Tirlémont — FC. Bruges	2 - 1	Lambermont	42 8 4 1 35 30 47
Boom — P. Eijsden	3 - 1	Jalhay	43 7 4 2 29 23 46
AS. Ostende — Racing CB.	4 - 1	Xhoffraix	42 7 4 1 51 34 45
St-Nicolas — Courtrai Sp.	4 - 1	Weywertz	42 5 6 1 35 26 41
<b>Division IIIA</b>			
Herentals — V. Tirlémont	4 - 0	Emmels	42 5 7 0 26 35 40
Tubantia — U. Namur	3 - 0	Bütgenbach	42 4 8 0 39 56 8
Diest — Stade Louvaniste	4 - 1	Grand-Rechain	42 4 8 0 24 42 8
Dar. Louvain — Mol. Sp.	4 - 0	Cornesse	42 2 9 1 31 61 5
Montagnée — O. Merksem	2 - 2	Hodimont	42 0 40 2 44 62 2
J. Arlon — C. Tongres	4 - 0	Eisenborn	43 4 42 0 30 59 2
AS. Herstal — Seraing	4 - 3		
Turnhout — SRU. Verviers	5 - 1		
<b>Division IIIB</b>			
FC. Renaix — Schaerbeek	3 - 2		
Willebroeck — RC. Gand	4 - 1		
US. Tournai — Beveren	4 - 1		
Isegem — AEC. Mons	4 - 0		
Waregem — Jette	3 - 0		
Eeklo — La Forestoise	3 - 1		
Boussois-Bois — La Louvière	2 - 1		
E. Alost — H. Hamme	2 - 1		
<b>Promotion A</b>			
Bressoux — Neerpelt	3 - 0		
Ans — AS Eupen	4 - 2		
Wesel Sp. — Vosselaer	4 - 4		
Pat. Tongres — Helzold	4 - 0		
Overpelt — Arendonck	4 - 2		
Maseelt — Wandre Union	3 - 2		
Preyon — Winterslag	0 - 4		
Houthalen — Herve	2 - 0		
<b>Division II D</b>			
Gemmenich — Malmundaria	0 - 2		
Battice — Pepinster	5 - 3		
Soubrodt — All. Welkenraedt	Remis		
Raeren — Faymonville	4 - 2		
La Calamine — Juslenville	2 - 0		
Theux — Plombières	0 - 1		
Sart — Dolhain	4 - 7		
Walmes — Andrimont	6 - 1		



### Überraschung im 1500 Meterlauf

Sieg wurde „unprogrammiert“ der Ire Ron Delaney, der mit 3.41,2 Minuten einen neuen Olympischen Rekord aufstellte. Klaus Richtzenhein (D), der

Zweiter wurde, und der Australier John Landy, dem die Bronzemedaille zuerkannt wurde, durchliefen in der gleichen Zeit von 3.42,0 das Ziel.

### Oberliga West

Bor. Dortmund — Wuppertal	3 - 1
Münster — 1. FC Köln	1 - 1
Meiderich — RW Essen	1 - 1
Sodingen — Aachen	2 - 3
Dellbrück — Herne	4 - 0

### Oberliga Süd-West

1. FC Kaisersl. — Saar 05 Saarbr.	3 - 0
Worms — Neudorf	2 - 2
Neunkirchen — Ludwigshafen	2 - 1
Sp. Saarbrücken — Speyer	1 - 4
Mainz — Kreuznach	2 - 1
Andernach — Trier	2 - 1
Frankenthal — 1. FC Saarbrücken	6 - 1

### Berlin

T. Borussia — Hertha SC	3 - 3
Rapid — Tasmania	2 - 2
H. Zehlendorf — Berliner SV	3 - 3
Blau-Weiß — Südring	4 - 2

### England

Arsenal — Sunderland	4 - 1
Birmingham City — Tottenham	0 - 0
Burnley — Charlton Athletic	2 - 1
Cardiff City — Everton	1 - 0
Chelsea — Blackpool	2 - 2
Manchester Un. — Luton Town	3 - 1
Newcastle U. — Wolverhampton	2 - 2
Portsmouth — Bolton Wanderers	1 - 1
Preston North E. — Manchester C	3 - 1
Sheffield Wednesday — Ast. Villa	2 - 1
West Bromwich Alb. — Leeds Un.	0 - 0
Bristol Rovers — Port Vale	2 - 1
Bury — West Ham Unit.	3 - 3
Doncaster Rovers — Fulham	4 - 0
Grimsby Town — Nottingham F.	0 - 0
Huddersfield — Blackburn Rovers	0 - 2
Leicester C. — Rotherham Unit.	5 - 2
Leyton Orient — Bristol C.	2 - 2
Liverpool — Sheffield United	5 - 1
Middlesbrough — Lincoln City	3 - 0
Notts Cotnly — Barnley	3 - 2
Stoke City — Swansea Town	4 - 1

### Deutschland

#### Oberliga Nord

Hannover — Neumünster	5 - 0
Hamburger SV — Bremen	0 - 3
Kiel — Braunschweig	2 - 1
Bremerhaven — Conc. Hamburg	0 - 2
Wolfsburg — Osnabrück	3 - 0

#### Oberliga Süd

Nürnberg — Offenbach	3 - 2
Aschaffenburg — Freiburg	4 - 1
Karlsruhe — Fürth	4 - 1
Mannheim — Schweinfurt	2 - 1
FSV Frankfurt — Sch. Augsburg	3 - 2
München — Stuttgart	3 - 2
BC Augsburg — Regensburg	2 - 1

## Olympische Spiele in Melbourne

Einer-Kajak, 500 Meter, Frauen. 1. UdSSR 2. Deutschland, 3. Dänemark.

100 Meter Schwimmen, Freistil. 1. Henriehx (Austr.) 2. Devitt (Austr.) 3. Chapman (Austr.)

100 Meter Freistil, Frauen. 1. Fraser (Austr.) 1,02 Min. neuer ol. Rekord, 2. Crapp (Austr.) 1,02,3, 3. Leech (Austr.) 1,05,1 Min.

800 Meter Schmetterl. 1. Yorzyk (USA), 2. Ishimoto (Japan) 3. Tumpek (Ung.)

Turnspringen. 1. Clothworthy (USA), 2. Harper (USA), 3. Capilla (Mexiko).

Florettfechten, Frauen. 1. Sheen (England), 2. Orban (Rumänien), 3. Garilhe (Frankr.).

Fußball. Viertelfinale: UdSSR-Indonesien 4-0, Indien-Australien 4-2, Das Halbfinale bestreiten Jugoslawien gegen Indien und UdSSR gegen Bulgarien.

Boxen. Fliegengewicht: 1. Spinks (Engl.) 2. Dabrescu (Rumänien), 3. Chu Song (Korea)

Federgewicht: 1. Safronow (UdSSR), 2. Nicholls (Engl.)

Leichtgewicht: 1. Mac Taggart (Engl.) 2. Korschat (Deutschl.)

Halbveltergewicht: 1. Engibarjan (UdSSR), 2. Nenci (Italien)

Weltergewicht: 1. Linca (Rumänien), 2. Tiedt (Irland)

Überweltergewicht: 1. Papp (Ungarn), 2. Torres (USA)

Mittelgewicht: 1. Chatkow (UdSSR), 2. Ramon (Chile)

Halbschwergewicht: 1. Boyd (USA), 2. Negrea (Rumänien)

Schwergewicht: 1. Rademacher (USA), 2. Muknin (UdSSR)

Im Freistilringen gewann der Belgier J. Meewis eine viel beachtete Silbermedaille.

4 x 200 Meter Kraul. 1. Australien 8,23,6 neuer Weltrekord, 2. USA, 3. UdSSR.

Im Freistilringen gewann der Belgier J. Meewis eine viel beachtete Silbermedaille.

4 x 200 Meter Kraul. 1. Australien 8,23,6 neuer Weltrekord, 2. USA, 3. UdSSR.

Hokey. Die hochfavorisierten Inder schlugen Deutschland knapp 1-0. Sie wegen gegen Pakistan das Endspiel aus. Um die Bronzemedaille kämpften als dann England und Deutschland.

Kugelstoßen Frauen: 1. Tychkewitsch (UdSSR) 46,59 neuer ol. Rekord, 2. Zybinina (UdSSR) 46,83, 3. Werner (Deutschland) 45,61.

Zehnkampf: 1. Campbell (USA) 7,997 P. 2. Johnson (USA) 7,597, 3. Rutanetsow (UdSSR) 7,465.

1.500 Meterlauf: 1. Delaney (Irland) 3,44,2 Min., neuer ol. Rekord, 2. Walter Richtzenhein (Deutschl.) 3,42, 3.



### Goldmedaille für Ursula Happe

Die Dortmunder Schwimmerin Ursula Happe-Krey, Mutter von zwei Kindern, gewann das 200 m-Breitenwasserrennen der Frauen. Sie eroberte damit eine Goldmedaille. Hier Ursula Happe auf der Strecke im Schwimmstadion.

war. Alsdann warfete man, bis ein australischer Konkurrent, der während einer Trainingsrunde seinen Wagen liiert hatte, diesen repariert hatte. Das Rennen war wegen der allzu großen Ueberlegenheit der europäischen Fahrer eintönig und als auch noch eine Regenschauer kam, gaben die Zuschauer auf, sodaß der Sieger vor leeren Tribünen das Rennen beendete.

John Landy (Austr.) 3,42. Marathonlauf: 1. Alain Mimoun (Fr.) 2,25 Stunden, 2. Mihalic (Jugoslawien) 2,26,32, 3. Karvonen (Finnl.) 2,27,47. Der Belgier Vanden Driessche wurde 24.

4x400 Meterlauf: 1. USA 39,5 Sek. neuer Weltrekord, 2. UdSSR 39,8 und 3. Deutschland mit 40,3.

4x400 Meterlauf: 1. USA 3,04,8 Minuten 2. Australien 3,06,2, 3. England 3,07,2. Hochsprung Frauen: Mac Daniel (USA) 4,76 neuer Weltrekord, 2. Pissarewa (UdSSR) und Hopkins (Engl.) 4,67.

4x400 Meter Lauf: 1. Austral. 44,5 Sek. neuer Weltrekord, 2. England 44,7, 3. USA 44,9.

Einer-Kanu: 1. Rottman (Rumänien), 2. Parti Ungarn, 3. Bukharin UdSSR

Zweier-Kajak: 1. UdSSR, 2. Frankreich 3. Ungarn.

Einer-Kajak, 40.000 Meter: 4. Schweden 2. Ungarn, 3. Deutschland.

Zweier-Kajak, 40.000 Meter: 1. Ungarn, 2. Deutschland, 3. Australien.

Einer-Kanu, 1.000 Meter: 1. Rumänien 2. Ungarn, 3. UdSSR.

Zweier-Kanu, 1.000 Meter: 1. Rumänien 2. UdSSR, 3. Ungarn.

Einer-Kajak 1.000 Meter: 1. Schweden 2. UdSSR, 3. Ungarn.

Zweier-Kajak, 1.000 Meter: 1. Deutschland, 2. UdSSR, 3. Österreich.

## Sport am Wochenende

CHICAGO. Der zwanzigjährige Floyd Patterson schlug im Kampf um die Weltmeisterschaft aller Klassen, den um 20 Jahre älteren Mittelgewichtler Archie Moore in der 5. Runde k.o.

BERLIN. Der extravagante Peter Müller holte sich den deutschen Meistertitel im Mittelgewicht durch einen Punktsieg über Günther Hase wieder. In Rahmenkämpfen unterlagen die Belgier Kid Dussart und Wyns den deutschen Walter und Bociak nach Punkten, während der deutsche Hugo Kalbfell sich von dem Franzosen Duquesnes schlagen ließ.

MELBOURNE. Nach dem Großen Preis für Sportwagen am vergangenen Sonntag, gewann Stirling Moss auf Maserati den Großen Preis von Australien, der in freier Formel ausgefahren wurde, vor seinem Stallgefährten Jean Behra. Das Rennen fing mit großer Verspätung an, weil der Herzog von Edinburgh, der den Start geben sollte, nicht erschienen

„Verwünscht!“ denkt hat das Kind nicht mi samerweise fühlt er sich irgendwie erleichtert. „A hier?“ fragt er, um nu zu sagen. Es klingt nich lich.

MODENA. Die Scuderia Ferrari gab bekannt, daß Fangio im kommenden Jahre nicht für sie startet, weil seine Forderungen zu hoch gewesen seien. Fangio hat noch nichts über seine Zukunftspläne verlauten lassen. Sicher ist jedoch, daß er den Großen Preis von Argentinien auf einem Maserati bestreiten wird.

BRUSSEL. Die Stellungen beim Brüsseler Sechstagerrennen waren am Sonntag abend 23,45 Uhr folgende: 1. Van Steenberghe - Severeyns, 2. Coppin Schulte, 3. zwei Runden zurück Larwers-Rijkaert, 4. Van Est-Impanis, 5. Darrigade-Godeau.

BASEL. Den großen Geschwindigkeitspreis von Basel gewann der Schweizer Plattner vor dem Holländer Aris Van Vliet und dem Deutschen Potzernheim. Der Italiener Maspes wurde Viertes.

ANTWERPEN. Ein Wasserballspiel zwischen dem Antwerpse ZC und Lödenscheid endete mit einem 12-3 Sieg der Belgier.

PARIS. In der ersten französischen Division verlor der Tabellenführer St. Etienne gegen Rennes 1-0; Lens gewann in Nancy 2-0, und Reims in Straßburg 3-1. Toulouse verlor auf eigenem Platz gegen Marseille, wodurch letztere bis auf 1 Punkt herangerückt sind.

ROM. Die beiden Spitzenmannschaften der ersten Division Mailand und Fiorentina spielten gegen Atlanta und Neapel unentschieden, während internationale gegen Triest 1-0 die Oberhand behielt und damit punktgleich (13) mit Fiorentina und einen Punkt hinter dem Spitzenreiter Mailand liegt.

Die hohen Tannen bie im Wind. Verschlafen b Haus am Waldrand aus l Fensterläden in den fahl Bald wird der Weg, den Nachmittag gebannt hat, verschnee überfent sein. Diesen Weg entlang hunger Mensch die Hand seiner Jacke vergraben, tief über die Ohren gezogen und lautlos, er l ein schnürender Fuchs. N sich rasch um, als erwa eine Gefahr. Vorsichtig n Haus. Der Forstwart i beinahe wäre er ihm in ten. Seine Frau ist auf ihrer kranken Schwester Kind hat sie wahrscheint Eine einmalige Gelegenhe ja in diesem Haus kaur Speck und Brot wohl do ein warmer Mantel. Nei fährlich! Der verrät ein geld wäre besser. Ein p wohl auch die kleinen Matratze oder im Küchen hilft ihm das weiter. Weiter — wohin? Er v Er weiß nur eines: dies nicht wieder kriegen! R freilich nicht dabei, im ( hat er Angst vor dem, hat so etwas noch nie Rüben aus einem Acker fremden Bäumen — o j so einfach in ein fremd dann gibt er sich ein Rück. Er hat das Heim i Einerlei dort, satt bis zu er ganz einfach nicht me die Tür wohl versperrt.

Wie er seine Hand au will, löst sich eine klei Brunnensäule, hinter d beobachtet hat. „Ich bi meil!“ sagt das Kind. „ aber sie muß jeden Au men. Oder wolltest du dem Holz?“

„Verwünscht!“ denkt hat das Kind nicht mi samerweise fühlt er sich irgendwie erleichtert. „A hier?“ fragt er, um nu zu sagen. Es klingt nich lich.

„Ich warte auf den l „Komisch!“ denkt er. „heilgen Nikolaus!“

Zu dem einen sprid Gewittern, dem andere Lächeln eines Kindes. I vorges Jahr auch im F feier gehabt mit Apfel Lebkuchen und ebensu und Ermahnungen. (A der wären!) Aber dar Mensch jetzt nicht. Vie plöz h eine Erinnerung



hesten Kindheit vor i Stadt am Fluß mit wi buntemalten Häusern über die ganze Giebt Stellung einer Flößl, Strom. Darüber, in d die Figur des heiligen Spruchband umschlung als ein sonderbarer Pa sernöthen.“ Das Ha Großvater, ein Urahn seine Vorfahren war rauhe, wagemutige M bere Bürger doch. At zählungen des Großv geschicht nach dem sch der Abenteuer sollte erfahren. Aber sie w schon gewesen! Und j nichts als ein wenig V heit und ein klares Z lohnt — wenn er das will

„omm lieber here meil. „Mir ist kalt.“ E lich so übel nicht wär zuwären, und läßt s ziehen in die heime paar Augenblicke!“ r sich seit Stunden mi umgetrieben, und c wärme macht ihn se lenlos . . . Die Frau des Po einen Augenblick er: stroblonden Kuckud den auf der Orenbar



eroberte damit eine Ursula Happe auf Schwimmstadion.

erte man, bis ein surrent, der während inde seinen Wagen lä n repariert hatte. Das gen der allzu großen ler europäischen Fah- als auch noch eine Re- gaben die Zuschauer leger vor leeren Tribü- beendete.

Scuderia Ferrari gab angio im kommenden sie startet, weil seine hoch gewesen seien. nichts über seine Zu- lauten lassen. Sicher ist den Großen Preis von f einem Maserati be-

Stellungen beim Brüs- rennen waren am Son- Uhr folgende: 1. Van Severeys, 2. Coppi- i Runden zurück Lau- 4. Van Est-Impanis, 5. au.

roßenGeschwindigkeits- l gewann der Schweizer m Holländer Arie Van Deutschen Potzernheim. Isapes wurde Vierer.

ersten französischen Di- der Tabellenführer St. Rennis 1-0; Lens gewann und Reims in Straßburg erlor auf eigenem Platz le, wodurch letztere bis erangerückt sind.

iden Spitzenmannschaft- Division Mailand und elten gegen Atlanta und chieden, während Inter- gen Triest 1-0 die Ober- und damit punktgleich ntina und einen Punkt tzenreiters Mailand liegt-

# DIE Stille Stunde

## Einkehr am Nikolausabend

Helmut fand einen Menschenfreund / Von Friedl Marggraf

Die hohen Tannen biegen sich ächzend im Wind. Verschlafen blinzelte das kleine Haus am Waldrand aus halbgeschlossenen Fensterläden in den fahlen Winterabend. Bald wird der Weg, den der Forstwart am Nachmittag gebannt hat, wieder von Palmschnee überfemt sein.

Diesen Weg entlang kommt jetzt ein junger Mensch die Hände in den Taschen seiner Jacke vergraben, die Wollmütze über die Ohren gezogen. Er bewegt sich schnell und lautlos, er läuft beinahe wie ein schnurrender Fuchs. Manchmal blickt er sich rasch um, als erwarte er hinter sich eine Gefahr. Vorsichtig nähert er sich dem Hause. Der Forstwart ist unterwegs — sein nahe wäre er ihm in die Hände gelaufen. Seine Frau ist auf einen Sprung zu ihrer kranken Schwester ins Dorf. Das Kind hat sie wahrscheinlich mitgenommen. Eine einmalige Gelegenheit also! Viel ist in diesem Haus kaum zu holen. Aber Speck und Brot wohl doch. Vielleicht auch ein warmer Mantel. Nein — das ist zu gefährlich! Der verrät einen allzu leicht. Barmgeld wäre besser. Ein paar Batzen haben wohl auch die kleinen Leute unter der Matratze oder im Küchenschrank. Vielleicht blüht ihm das weiter.

Weiter — wohin? Er weiß es noch nicht. Er weiß nur eines: diesmal sollen sie ihn nicht wieder kriegen! Recht wohl ist ihm heilich nicht dabei. Im Grunde genommen hat er Angst vor dem, was er vor hat. Er hat so etwas noch nie gemacht. Ein paar Büchsen aus einem Acker oder Obst von fremden Bäumen — o ja, das schon! Aber so einfach in ein fremdes Haus. Doch dann gibt er sich einen entschlossenen Ruck. Er hat das Heim satt und das graue Eimerlei dort, satt bis zum Hals! So kann er ganz einfach nicht mehr weiterleben. Ob die Tür wohl versperrt ist?

Wie er seine Hand auf die Klinke legen will, löst sich eine kleine Gestalt von der Brunnensäule, hinter der hervor sie ihm beobachtet hat. „Ich bin Forstwarts Mimmeli!“ sagt das Kind. „Mutter ist im Dorf, aber sie muß jeden Augenblick heimkommen. Oder wolltest du zum Vater wegen dem Holz?“

„Verwünscht!“ denkt der Bursche. „Sie hat das Kind nicht mitgenommen!“ Seit seiner Weise fühlt er sich aber gleichzeitig irgendwie erleichtert. „Was machst du denn hier?“ fragt er, um nur überhaupt etwas zu sagen. Es klingt nicht besonders freundlich.

„Ich warte auf den heiligen Nikolaus!“ „Komisch!“ denkt er. „Daß sie sagt, den heiligen Nikolaus!“ Zu dem einen spricht das Schicksal in Gewittern, dem anderen naht es sich im Lächeln eines Kindes. Natürlich haben sie voriges Jahr auch im Heim ihre Nikolausfeier gehabt mit Äpfeln, Nüssen, billigen Lebkuchen und ebenso billigen Scherzen und Ermahnungen. (Als ob wir kleine Kinder wären!) Aber daran denkt der junge Mensch jetzt nicht. Vielmehr leuchtet ganz plötzlich eine Erinnerung aus seiner frü-

hesten Kindheit vor ihm auf: eine kleine Stadt am Fluß mit winkligen Gassen und buntemaltem Häusern. Eines davon zeigt über die ganze Giebelwand hin die Darstellung einer Floßfahrt auf reißendem Strom. Darüber, in den Wolken stehend, die Figur des heiligen Nikolaus von einem Spruchband umschlungen: „Sankt Nikolaus als ein sonderbarer Patron in allerley Wesensformen.“ Das Haus gehörte seinem Großvater, ein Urahn hatte es gebaut. Alle seine Vorfahren waren Flößer gewesen, rauhe, wagemutige Männer — aber ehrbare Bürger doch. Atemlos hat er den Erzählungen des Großvaters gelauscht, sich geseht nach dem schönen Abenteuer. Nun, der Abenteuer sollte er späterhin genug erfahren. Aber sie waren alles andere als schön gewesen! Und jetzt wünschte er sich nichts als ein wenig Wärme und Geborgenheit und ein klares Ziel, das zu erreichen lohnt — wenn er das auch nicht wahrhaben will.

„Komm Heber herein!“ mahnt das Mimmeli. „Mir ist kalt.“ Er denkt, daß es wirklich so übel nicht wäre, sich ein wenig aufzuwärmen, und läßt sich willig von ihr mitnehmen in die heimliche Stube. „Nur ein paar Augenblicke!“ meint er. Aber er hat sich seit Stunden mit leerem Magen herumgetrieben, und die behagliche Ofenwärme macht ihn so seltsam schlaff und willenslos.

Die Frau des Forstwarts stutzt wohl einen Augenblick erschrocken, als sie den strohblonden Kuckuck neben ihrem Tochterchen auf der Ofenbank findet. Dann sie hat

im Dorf schon erfahren, daß „wieder einer durch ist“, drüben im Heim. Aber sie läßt sich nichts anmerken.

„Helmut ist mein neuer Freund!“ zwitschert das Mimmeli. „Er will Bärenjäger werden. Und er kann Wettermännchen aus Tannenzapfen machen, sagt er.“

„Das ist ja erstaunlich! Aber vielleicht will er erst einmal Kaffee mit uns trinken?“ Während sie den Tisch deckt, beobachtet der Junge sie argwöhnisch aus den Augenwinkeln. Weiß sie etwas? Und wenn der Forstwart kommt — nichts wie raus! Aber der Forstwart kommt gar nicht, sondern, ein wenig später, nur der heilige Nikolaus. (Er hat freilich eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem Hausvater.) Für das Mimmeli geht die Sache glatt ab. Es plappert mutig sein Kindergebet her und darf dann das Gabensäcklein auskramen. Etwas länger und erster fällt das Examen mit Helmut aus. Zuerst sperrt er sich trotzig und scheu wie eine verwilderte Katze,

Aber mit jedem Wort spürt er mehr, daß dieser Mann es herzlich gut mit ihm meint, und zuletzt heilt er ein bißchen und kriecht ganz zahm für diese Nacht unters warme Federbett.

Am anderen Morgen aber sagt der Forstwart zu ihm: „Wie ist das nun mit uns beiden? Meine Frau und das Mimmeli möchten dich gern hier behalten! Bären hat's ja da herum keine mehr, aber anderes Raubzeug genug. Der Wald, weißt du, ist überhaupt das schönste Abenteuer, das ein Mensch erleben kann. Nichts gegen das Heim; sie tun dort ihr Bestes. Aber es gibt Vögel, die kann man nicht im Käfig halten, sonst verkümmern sie. Arbeiten und gehen mußst du hier auch. Drüben bist du einer von den vielen — hier bist du unser Helmut.“ Du hast die Wahl!

Der Junge bringt kein Wort heraus. Aber als der Forstwart ihm seine Hand bietet, umklammert er sie, als wollte er sie nie wieder loslassen.

„Aber da sind so viele unmeßbare Werte mit diesem Baum verbunden. Hoch oben zwischen seinen Zweigen haben wir einen Eulenkasten angebracht, wo unsere Eulen wohnen. Im Sommer, wenn die Jungen größer werden, kann man am Tage die Alten mit zwei oder drei Jungen halbschlafend da sitzen sehen. Weiter unten sind Meisen- und Fliegenschäpplerkästen, die auch immer bewohnt sind. Und im Winter kommen Spechte und trommeln auf den Zweigen nach Insekten.“

„Aber die Vogelkästen könnten ja auch anderswo angebracht werden!“ Sicher sind unter diesem Baum auch schon junge Liebende gesessen, die Hände ineinander verschlungen, und Kinder sind in die unteren Zweige geklettert. Vielleicht hat ein Familienvater 1848 oder 1864 seine letzte Mahlzeit unter diesem Baum gegessen, bevor er in den Krieg zog.

Zweitausend Kronen... Nein! Möge die Behörde die alten Wegbäume fällen, nachdem es im Schneewinter für die Autofahrer möglich ist, im Graben zu landen; und möge sie weiter Baum für Baum in Kopenhagen roden und sie durch kleine häßliche Zementkästen mit einigen verküppelten Pelargonien darin ersetzen. Möge sie Parks, Gärten und Anlagen roden — aber laßt uns ändern die alten Bäume in diesem Land beschützen und bewahren.“

„Wissen Sie“, sagte ich zu dem Sägewerksbesitzer — „Sie wissen genau so gut wie ich, daß ich in zwei Monaten nicht mehr weiß, wo die zweitausend Kronen geblieben sind. Zu der Zeit werden ich wieder den Baum noch das Geld mehr haben. Aber wenn ich nicht verkaufe, so habe ich nicht nur den Baum, über den ich mich freuen kann, sondern die Zweitausend stehen da draußen auf dem Rasen. Mit andern Worten: Ich behalte sowohl den Baum als auch das Geld, wenn ich nicht verkaufe. Und dabei soll es bleiben!“ (Berechtigte Übersetzung aus dem Dänischen)

### Worte im Advent

Der letzte Schritt, den die Vernunft tun kann, besteht in der Erkenntnis, daß eine Unzahl von Dingen ihr unerreichbar ist. Wenn schon die natürlichen Dinge sie übersteigen, was soll man dann erst von den übernatürlichen sagen? Blaise Pascal

Eigne dir das Christliche an, und es wird dir einen Punkt zeigen, außerhalb der Welt, mit dessen Hilfe du Himmel und Erde bewegen wirst, ja noch wunderbarer, du wirst Himmel und Erde so still und leicht bewegen, daß es niemand merkt. Sören Kierkegaard

Aber da sind so viele unmeßbare Werte mit diesem Baum verbunden. Hoch oben zwischen seinen Zweigen haben wir einen Eulenkasten angebracht, wo unsere Eulen wohnen. Im Sommer, wenn die Jungen größer werden, kann man am Tage die Alten mit zwei oder drei Jungen halbschlafend da sitzen sehen. Weiter unten sind Meisen- und Fliegenschäpplerkästen, die auch immer bewohnt sind. Und im Winter kommen Spechte und trommeln auf den Zweigen nach Insekten.

„Aber die Vogelkästen könnten ja auch anderswo angebracht werden!“ Sicher sind unter diesem Baum auch schon junge Liebende gesessen, die Hände ineinander verschlungen, und Kinder sind in die unteren Zweige geklettert. Vielleicht hat ein Familienvater 1848 oder 1864 seine letzte Mahlzeit unter diesem Baum gegessen, bevor er in den Krieg zog.

Zweitausend Kronen... Nein! Möge die Behörde die alten Wegbäume fällen, nachdem es im Schneewinter für die Autofahrer möglich ist, im Graben zu landen; und möge sie weiter Baum für Baum in Kopenhagen roden und sie durch kleine häßliche Zementkästen mit einigen verküppelten Pelargonien darin ersetzen. Möge sie Parks, Gärten und Anlagen roden — aber laßt uns ändern die alten Bäume in diesem Land beschützen und bewahren.“

„Wissen Sie“, sagte ich zu dem Sägewerksbesitzer — „Sie wissen genau so gut wie ich, daß ich in zwei Monaten nicht mehr weiß, wo die zweitausend Kronen geblieben sind. Zu der Zeit werden ich wieder den Baum noch das Geld mehr haben. Aber wenn ich nicht verkaufe, so habe ich nicht nur den Baum, über den ich mich freuen kann, sondern die Zweitausend stehen da draußen auf dem Rasen. Mit andern Worten: Ich behalte sowohl den Baum als auch das Geld, wenn ich nicht verkaufe. Und dabei soll es bleiben!“ (Berechtigte Übersetzung aus dem Dänischen)

„Aber die Vogelkästen könnten ja auch anderswo angebracht werden!“ Sicher sind unter diesem Baum auch schon junge Liebende gesessen, die Hände ineinander verschlungen, und Kinder sind in die unteren Zweige geklettert. Vielleicht hat ein Familienvater 1848 oder 1864 seine letzte Mahlzeit unter diesem Baum gegessen, bevor er in den Krieg zog.

Zweitausend Kronen... Nein! Möge die Behörde die alten Wegbäume fällen, nachdem es im Schneewinter für die Autofahrer möglich ist, im Graben zu landen; und möge sie weiter Baum für Baum in Kopenhagen roden und sie durch kleine häßliche Zementkästen mit einigen verküppelten Pelargonien darin ersetzen. Möge sie Parks, Gärten und Anlagen roden — aber laßt uns ändern die alten Bäume in diesem Land beschützen und bewahren.“

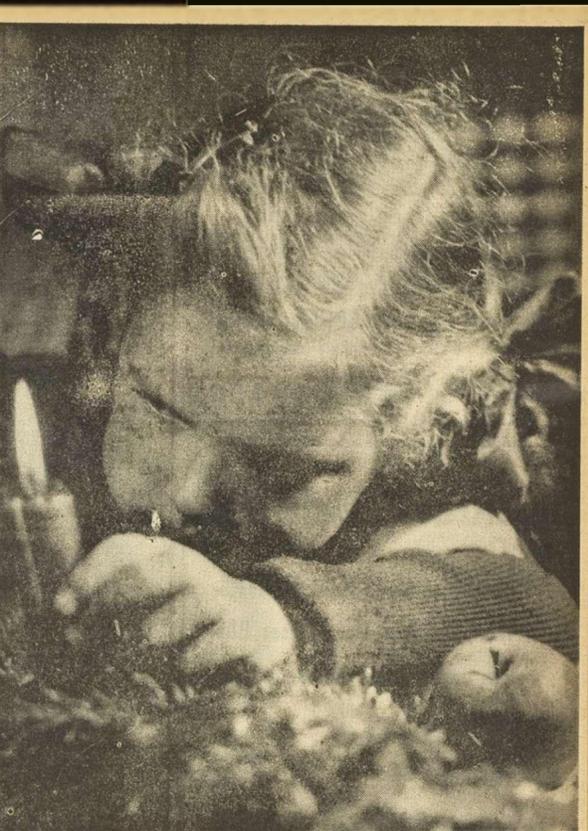
„Wissen Sie“, sagte ich zu dem Sägewerksbesitzer — „Sie wissen genau so gut wie ich, daß ich in zwei Monaten nicht mehr weiß, wo die zweitausend Kronen geblieben sind. Zu der Zeit werden ich wieder den Baum noch das Geld mehr haben. Aber wenn ich nicht verkaufe, so habe ich nicht nur den Baum, über den ich mich freuen kann, sondern die Zweitausend stehen da draußen auf dem Rasen. Mit andern Worten: Ich behalte sowohl den Baum als auch das Geld, wenn ich nicht verkaufe. Und dabei soll es bleiben!“ (Berechtigte Übersetzung aus dem Dänischen)

„Aber die Vogelkästen könnten ja auch anderswo angebracht werden!“ Sicher sind unter diesem Baum auch schon junge Liebende gesessen, die Hände ineinander verschlungen, und Kinder sind in die unteren Zweige geklettert. Vielleicht hat ein Familienvater 1848 oder 1864 seine letzte Mahlzeit unter diesem Baum gegessen, bevor er in den Krieg zog.

Zweitausend Kronen... Nein! Möge die Behörde die alten Wegbäume fällen, nachdem es im Schneewinter für die Autofahrer möglich ist, im Graben zu landen; und möge sie weiter Baum für Baum in Kopenhagen roden und sie durch kleine häßliche Zementkästen mit einigen verküppelten Pelargonien darin ersetzen. Möge sie Parks, Gärten und Anlagen roden — aber laßt uns ändern die alten Bäume in diesem Land beschützen und bewahren.“

„Wissen Sie“, sagte ich zu dem Sägewerksbesitzer — „Sie wissen genau so gut wie ich, daß ich in zwei Monaten nicht mehr weiß, wo die zweitausend Kronen geblieben sind. Zu der Zeit werden ich wieder den Baum noch das Geld mehr haben. Aber wenn ich nicht verkaufe, so habe ich nicht nur den Baum, über den ich mich freuen kann, sondern die Zweitausend stehen da draußen auf dem Rasen. Mit andern Worten: Ich behalte sowohl den Baum als auch das Geld, wenn ich nicht verkaufe. Und dabei soll es bleiben!“ (Berechtigte Übersetzung aus dem Dänischen)

„Aber die Vogelkästen könnten ja auch anderswo angebracht werden!“ Sicher sind unter diesem Baum auch schon junge Liebende gesessen, die Hände ineinander verschlungen, und Kinder sind in die unteren Zweige geklettert. Vielleicht hat ein Familienvater 1848 oder 1864 seine letzte Mahlzeit unter diesem Baum gegessen, bevor er in den Krieg zog.



Aufn.: A. Tölle

## Die erste Kerze

Ein durch Jahre gehüteter Schatz / Von Peter Aumüller

Endlich war der Freund zurückgekehrt. Als das Telegramm aus dem Entlassungslager seine Ankunft gemeldet hatte, kurz gehalten, aber doch die ganze Freude ausdrückend, die ihn beherrschte, kam Katrin, seine Frau, zu uns. Wir holten ihn gemeinsam am Bahnhof ab, wo er, überwältigt vom Glück des Wiedersehens an die Brust der Frau sank, die ihn mit Tränen in den Augen lange umfassen hielt. Dann begrüßte er uns mit dem alten, festen Händedruck, den wir so gut an ihm kannten, und versuchte zu lächeln. Einsamkeit und Entbehrungen hatten tiefe Runen in sein Gesicht gezeichnet.

Und nun saßen wir im Zimmer der kleinen Wohnung, um die Katrin gekämpft hatte, hörten seine Erzählungen, tranken Tee, plauderten und waren unspannen von Frieden und Glück. Allmählich hatte sich über die Fenster ein zarter Schleier gelegt, der Nachmittag neigte sich seinem Ende entgegen, es dunkelte. Katrin erhob sich wortlos, entzündete ein Streichholz, hob die kleine, flackernde Flamme über den Adventskranz und leuchtend strahlte die erste Kerze ihr Licht in den dämmerigen Raum.

Der ganze Zauber des Advents tat sich vor unseren Augen und in unseren Herzen auf. Das Licht leuchtete in wunderbarer Ruhe über dem zartrünen Gebinde und machte uns dankbar und froh, diese schöne Stunde miteinander verbringen zu dürfen.

Wir schwiegen, Besinnlichkeit lag auf allen Gesichtern, und wiewohl ich fragen wollte, welche Bewandnis es mit dieser brennenden Kerze hätte, die weiß sei, während die andere rot, die auch stärker sei und zudem schon ein gut Teil verbraucht, wagte ich doch nicht, dies Schweigen zu brechen.

Da begann der Freund mit warmer, zögernder Stimme: „Die Kerze, die da brennt, heute am ersten Advent, ist eine besondere Kerze; sie hat ihre Geschichte und ist eigentlich eine Sterbekerze. Damals nämlich, als meine Mutter starb, stand sie neben ihrem Bett auf einem Tischchen als Wegzeiger und als Sinnbild des ewigen Lichtes, das bald vor ihrer Seele leuchten würde.“

„Sie hat nicht lange brennen dürfen, denn der Tod holte meine Mutter rasch und ohne daß sie viel Schmerzen erdulden mußte, heim. Ich habe die Kerze als Andenken an jene letzte Stunde, in der ich mit der Mutter zusammen war, sorgsam bei mir gehalten.“

„Lies das!“ befahl Ruprecht, indem er mit seiner Rute auf den Vers deutete, der darauf geklebt war. Und Meta las:

„Dies rote Herz sagt dir's genau: Ich hab' dich lieb. Werd' meine Frau!“

Mir ist, als hätte auch noch der Name unseres Freundes Heinrich darunter gestanden und als hätte ihn das Mädchen stotternd vorlesen müssen. Aber hier erlischt meine Erinnerung.

Ich weiß nur noch, daß Meta auf einige Fragen des alten Knechtes mehrmals heftig nickte und daß mein Vater und meine Mutter schließlich beiden die Hände schüttelten. Was noch kam, ging für meine Geschwister und mich in Jubel und Trubel unter. Denn Knecht Ruprecht drehte jetzt seinen Sack um und schüttete alles, was noch darin war, in unsere Hände, und es war mehr an Backwerk, Süßigkeiten, als wir je zuvor geschenkt bekommen hatten.

Ich weiß noch, daß mein Vater dann den guten Ruprecht, der zuletzt wie närrisch herumgetanzt war, aus der Stube schieben mußte; wobei er warnend auf uns blickte. Ich sehe noch Meta mit einem stillen Lächeln das silberrote Herz betrachten und gleich darauf hinausgehen. Und ich sehe uns, zwei Wochen danach, in der Nacht der Herrlichkeit mit glänzenden Gesichtern unter dem Tannenbaum stehen. Eine Weile stehen auch Meta und Heinrich neben uns, und sie drücken sich verstohlen die Hände, an denen goldene Reifen schimmern.

### Advent

Die Zeit ist leise geworden.  
Wie schmelzendes Wachs  
Tropfen die Tage.  
In Nebeln die Sonne  
Trüb wie ein Docht glimmt.  
Früh legt sich Dämmerung  
Auf das geduldige Dach,  
Verhängt die Gärten.  
Inmiger blüht der Lampe Schein,  
Einsam ins Dunkel.  
Und gleich der Schwelle  
Vorm nächtlichen Haus,  
Ist Warten, Stille und Einkehr;  
Kindlicher Stürme, fromm,  
Nahs sich Advent.  
Walter Franke

## Das silberrote Herz

Eine vorweihnachtliche Geschichte von Willi Fehse

Damals hatten sich meine Eltern um die Elternzeit eine Magd genommen. Sie hieß Meta und steht mir mit der drallen und braunen Gesundheit ihrer achtzehn oder neunzehn Jahre noch heute vor Augen. Seitdem sie auf unserem Hof diente, suchte übrigens Heinrich, der Sohn unseres Nachbarn, noch öfter als bisher unsere Gesellschaft. Er war immer unser Freund gewesen, obwohl er ein etwas einspänniger und schüchtern junger Mann von allerdings ruhender Guttmütigkeit war.

Wenn Heinrich abends seine kleine Wirtschaft versorgt hatte, kam er oft mit irgendeinem Anliegen zu uns in den Stall. Während er meinem Vater dann bei der Fütterung half und mit ihm sprach, verfolgte ich im Licht der Windlaterne, wie Meta die Kühe molk und wie die großen Schatten der Tiere unter dem Klirren der Halsketten an den Wänden auf und nieder giengen. Mitunter wandte sich Heinrich an solchen Abenden auch unvermittelt mit einem Scherzwort an Meta. Wenn sie aber in ihrer kecken Weise darauf antwortete und sich auf dem Milchschmel zu ihm umdrehte, verstummte er sogleich wieder und fuhr sich nach seiner Gewohnheit verlegen durch die Haare.

„Könnte man ihnen nur helfen!“ sagte meine Mutter einmal zum Vater, nachdem Heinrich gegangen war. Als ich das Wort fragend aufgriff, lachten beide nur, und ich gab mich zufrieden; denn die Zeit war nun einmal voller Heimlichkeiten, an die man, wie ich wohl wußte, nicht rühren durfte, und mit Weihnachten schien mir die Außenwelt irgendwie zusammenzuhängen.

Für unsereins stand nämlich damals alles schon wochenlang vor dem Fest in seinem Zauberplan. Von Tag zu Tag senkte sich gleichsam der Himmel tiefer in unsere Herzen und auf die verschneite Erde herab.

Einige Zeit vor Weihnachten führen unsere Eltern gewöhnlich zur Stadt, um auf dem Jahrmarkt „das Christkind zu bestellen“. Bevor es dann aber in der Heiligen Nacht zu uns kam, pflegte es noch den heiligen Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht vorzuschicken, damit er unsere Herzen — und wäre es bei Verstockten auch mit Hilfe einer Rute — prüfe und für das Fest bereite.

So war es auch in diesem Jahr. Eines Abends hörten wir die schweren Schritte Knecht Ruprechts vor der Tür, die seinen Besuch meistens ankündigten. Meine Geschwister und ich saßen stracks mit gefalteten Händen und andächtigen Gesichtern da. Wir waren alle beisammen, und auch Meta befand sich in unserem Kreis, als endlich der alte Geselle mit dem Bartgesicht unter der roten Kapuze in unsere Stube tappte. Brummend hörte er sich unsere Sprüche an, und nachdem auch unsere Eltern mehrmals bestigt hatten, daß wir „artige Kindlein“ wären, teilte er uns aus seinem Sack schließlich Nüsse und Backwerk zu.

Dann wandte er sich unversehens an Meta, die er schon vorher einige Male scharf gemustert hatte. Seine tiefe, poltrige Stimme bekam plötzlich einen zitternden Klang. Merkwürdig, wie vertraut er mir vorkam! Wenn Ruprecht keine Kapuze getragen hätte, dachte ich, würde er sich vielleicht auch durch die Haare gefahren sein... „Bist du denn auch immer artig?“ fragte er jetzt unsere Magd und als sie seine Frage bejahte, fuhr er hastig fort: „Hast du überhaupt schon einen Schatz, wie? — Nein?“ wiederholte er darauf, und es war auf einmal wie helles Lachen in seiner Stimme. „Nein, sagst du? Du hast noch keinen. Das ist recht. Soll dir der Ruprecht einmal anstehen, wie? Und wader kam das Zittern in seine Stimme. Ich wußte nämlich

einem für dich, einen ordentlichen Kerl, der dir hier schon etwas mitgeschickt hat...“ Damit griff er in seinen Sack und reichte dem Mädchen, das bis unter das dunkle Gekräusel ihres Haars erglühend war, ein großes Pfefferkuchenherz in rotem Silberpapier.

„Lies das!“ befahl Ruprecht, indem er mit seiner Rute auf den Vers deutete, der darauf geklebt war. Und Meta las:

„Dies rote Herz sagt dir's genau: Ich hab' dich lieb. Werd' meine Frau!“

**Für St. Nikolaus**

Gesellschaftsspiele, Märchen-, Mal- und Bilderbücher usw. Unterhaltungslektüre. - Der kleine Brockhaus (2 Bände), Der Volks-Brockhaus, Der große Duden, Herders Volks-Lexikon, Bertelsmann Weltatlas, Schlag auf - sie nach, Le petit Larousse illustre, Diktionäre, Die Frau als Hausärztin, Kochbücher, Poesie- und Photoalben. Füllhalter und Füllbleistifte, Modehefte, Illustrierte Zeitungen. Diözesan-Gesang- und Gebetbücher: „Credo“ und „Oremus“, Schott-Meßbücher, Kindergebetbücher, Brautgebetbücher, Rosenkränze

**Wwe. Hermann DOEPGEN, St. Vith**  
Buchhandlg., Papier- u. Schreibwaren, Klosterstr.



Schöne Herbst- u. Wintermäntel  
zu vorteilhaften Preisen!  
Modehaus Agnes Hilger  
St. Vith, Hauptstrasse

**Trauerkleidung**

Neue Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Deux-Pièces, Blusen und Röcken sind neu eingetroffen

MODEHAUS  
**Agnes Hilger, St. Vith**  
HAUPTSTRASSE

*Wolle*

neu eingetroffen!  
Strumpf- und Perlonwolle in vielen neuen Farb. 100 gr. von Fr. 22,- an.

TEXTILHAUS **Agnes Hilger**  
ST. VITH, HAUPTSTRASSE

**Taxi**

In- und Ausland  
Tag- und Nachtbetrieb  
**Edgar Fort, Steinebrück**  
TELEFON ST. VITH 268

Kaufe zu höchsten Tagespreisen  
**minderwertiges Vieh u. Notschlachtungen**  
(auch Pferde). Tag- und Nachtdienst  
**Michel Meyer, Herresbach**  
Tel. Malmedy Nr. 381 oder Tel. Manderfeld Nr. 1408

**Kost und Logis**  
für 5 Tage pro Woche, in St. Vith gesucht. Preisangebote unter Nr. 889 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Junge hochtragende **Kuh**  
zu verkaufen. TB.-frei. Rodt n. 14.

Für Ihre **MOBEL** nur eine Adresse  
**Walter Scholzen - St. Vith**  
Hauptstrasse 77 - Mühlenbachstrasse 19  
Tel. 474 - Lieferung frei Haus  
Matratzen aus eigener Werkstatt  
Scholzen ein Begriff für Facharbeit!

**Oremus**  
Gebet- und Gesangbücher der Diözese Lüttich. Dazu passende Hüllen in Leder und Plastik.

**DOEPGEN-BERETZ**  
St. Vith, Hauptstrasse

Selbständiger **Bäcker geselle**  
wird für sofort gesucht bei **Albert Bodarwe, Rue Albert Connon, Francorchamps.**

Inserieren Sie  
in der  
**ST. VITHER ZEITUNG**

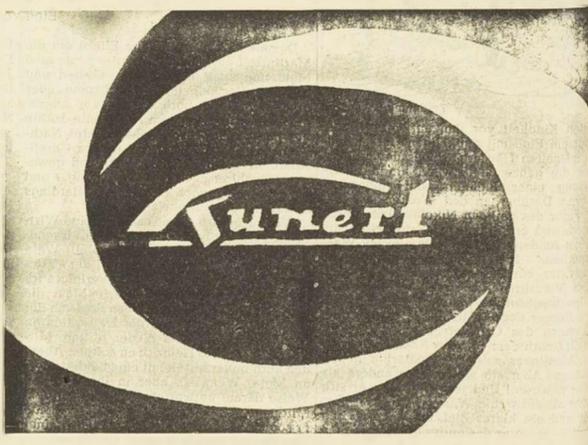


Bücher von Kindern u. Tieren  
Bücher von Abenteuer u. Entdeckungsfahrten  
Bücher aus Vergangenheit u. Gegenwart  
In reicher Auswahl vorrätig bei

**DOEPGEN-BERETZ - ST. VITH**  
Hauptstraße 58

»**TIM**« **Der pfiffige Reporter!**  
Alle Bände vorrätig bei

**DOEPGEN-BERETZ - ST. VITH** Hauptstraße



»**KUNERT AUSTRIA**«  
**Der feinste Damenstrumpf der Welt**  
**Modehaus AGNES HILGER, St. Vith, Hauptstr.**

**ST**  
Die St. Vither Zeitung ers  
ags und samstags mit den  
Nummer 137

**Hod**

Seit Schließung des St die vier großen südafri den Kapstadt, Port Elizal don und Durban zu d Versorgungsstützpunkte schiffahrt auf der südliche geworden. Zu der Du von 700 bis 800 Schiffen hier in Normalzeiten al den, sind im Novembe 400 gekommen, die mi Dieselloil, Wasser u. Leb sorgt werden müfien.  
Im Dezember soll die leiteten Schiffe zwisch dem Persischen Golf, O stralien, die statt der jetzt die 5000 bis 6000 tere Kaproute wählen r steigen. Die große Frag afrika imstande sein v wehlich gesteigerten Sd zu 1500 pro Monat, ve zu bewältigen.

**„Kriegsmäl Arbeitseir**

Die Südafrikaner he gabe, die für die Wir von so eminenter Bede ner Sache des national macht. Sie haben scho der Kampfhandlungen ihre Häfen in Alarm setzt, das heißt Vorbe: nen kriegsmäßigen A treffen, wobei es kein tag mehr gibt.  
Im Oktober wurden vorräte, speziell an Ko erheblich aufgestockt. zungen erfolgten, sow



**Oilenhauerber**  
Der SPD-Vorsitzende hatte am Sonntag i letzten Station auf : gen Reise durch As dung mit dem indisc denten Nehru. Das eine Stunde und ve cher Atmosphäre. C auf einer Pressekon: seine Unterhaltung : Ministerpräsidenten stimmung in der Be wendigen Maßnahm nalen Entspannung t deutschen Frage ers zeigt Ministerpräsid SPD-Vorsitzenden nach ihrem